

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.
Abrechnung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einsendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.
Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Neujahr.

Das alte Jahr nimmt Abschied, ein neues pocht an die Pforte und aus den Enttäuschungen der Vergangenheit ringt sich das Hoffen auf eine freudigere Zukunft. Nicht nur Gedanken, auch Wünsche sind zollfrei wohl zieht ihnen aber die Wirklichkeit Schranken und die soll und muß jede Politik beachten, wenn sie sich nicht von dem realen Boden lösen und in nebelhafte Fernen zerflattern will.
Aber auch mit dieser Einschränkung haben die Deutschen so manchen Wunsch an das neue Jahr. Sie wünschen, daß der Bund mit dem stammverwandten Deutschen Reiche, der der Monarchie und Europa den Frieden so lange gesichert und das Gleichgewicht in Europa wieder hergestellt hat, so fest bleibe, wie er sich bisher erwiesen hat; sie wünschen, daß mit Rücksicht auf die äußere und die innere Politik die deutschen Parteien im Parlament in nationalen Fragen wie ein Mann zusammenstehen und zum Ausgangspunkte ihrer Politik nicht die Frage stellen, in welcher Form, sondern wie, ob gut oder schlecht regiert werde. — Die Deutschen in Oesterreich haben auch im abgelaufenen Jahre keine Ursache gehabt, die Regierung, die eben ihre Demission gegeben hat, als eine deutsche Parteiregierung zu betrachten; allein sie haben es dankbar begrüßt, daß diese Regierung im Ganzen und Großen sich wenigstens außerhalb der Parteien gestellt und sich parlamentarische Mehrheiten nicht durch nationale Tauschgeschäfte erschachert hat. Darum aber wünschen sie auch, daß an diesem System, mögen welche Personen immer ans Ruder kommen, nicht gerüttelt werde. Kein parteipolitischer Vorteil, der im Wege einer Parlamentarisierung der Regierung die den Bruch mit dem gegenwärtigen System be-

deutete, gewonnen würde, könnte den Schaden aufwiegen, der dem deutschen Gesamtinteresse bereitet werden würde. Wenn die Deutschen in Oesterreich zum allergrößten Teile so denken gelernt haben, so ist das in erster Linie dem selbstlosen, parlamentarischen Protopolitik abgewendeten Wirken der deutschen Schutzvereine zu danken, die sich um das Deutschtum in Oesterreich nicht nur dadurch unvergängliches Verdienst erwerben, daß sie deutschen Grund und Boden schützen, sondern auch im deutschen Volke den Gedanken nationaler Gemeinbürgerschaft verbreiten und dadurch ihre Mitglieder gelehrt haben, auch durch die Brille der Partei den Blick auf das große Ganze zu richten.

Daß diese segensreiche Wirksamkeit selbstloser deutscher Männer nicht erlahme, das ist ein weiterer Wunsch der Deutschen Oesterreichs für das neue Jahr. Nur auf zwanzig Deutsche kommt heute in Oesterreich durchschnittlich ein Schutzvereinsmitglied; das ist noch zu wenig, die doppelte Zahl muß erreicht werden, damit in der Hütte und im Palast, auf dem Lande und in der Stadt das gesamte deutsche Volk sich zusammenschließen zu einer nationalen Gemeinschaft, die die Interessen der deutschen Gesamtheit in Oesterreich höher stellt als Person und Partei!

Windische MACHENSCHAFTEN bei der Volkszählung.

Die politischen Führer unserer Slowenen bieten alles auf, um das Ergebnis der diesjährigen Volkszählung in einer den Tatsachen nicht entsprechenden, der windischen Politik günstigen Weise zu beein-

flussen. So wurde die den gesetzlichen Bestimmungen direkt zuwiderlaufende Lösung ausgegeben, daß jeder Slowene ohne Rücksicht darauf, ob er etwa deutsche Umgangssprache habe, seine slowenische Muttersprache als Umgangssprache angebe. In dieser Lösung, die in den offiziellen windischen Volkszählungsaufrufen enthalten ist, liegt eine offene Aufforderung zur falschen Angabe bei der Volkszählung. Wir machen die politischen Behörden auf diese planmäßige Entstellung der Wahrheit aufmerksam, wobei wir auf die notorische Tatsache hinweisen, daß die Umgangssprache in den Vororten der deutschen Städte überwiegend deutsch ist.

Wie die Grazer „Tagespost“ mitteilt, kommen aus allen Orten des steirischen Unterlandes Nachrichten und Beschwerden darüber, wie von beiden slowenischen Parteien, der slowenischklerikalen und der slowenischliberalen, einträchtig und doch gegenseitig wetteifernd gearbeitet wird. Es werden Versammlungen abgehalten, in denen den Leuten ganz offen gesagt wird, daß sie aus Rücksicht auf die Religion (!) ja nicht Deutsch als Umgangssprache angeben sollen. Auch in Kirchen wird von Kanzeln herab von der slowenischen Geistlichkeit die Volkszählung behandelt, und zwar hinsichtlich der Umgangssprache, natürlich ebenfalls im slowenischnationalen Sinne. Ueberall und bei jeder Gelegenheit wird betont, es liege im Interesse der Kirche, sich nicht als Deutscher, sondern als Slowene einzutragen. Ein Kapitel für sich bilden auch die Texte der von der slowenischen Geistlichkeit anlässlich der Volkszählung an die Parteien verabsorgten Taufzettel. Die Familiennamen werden am Lande und in den kleineren gemischtsprachigen, ja auch deutschen Orten, fast immer und überall slowenisiert, so daß sich die Kinder plötzlich ganz anders schreiben als die Eltern. Muß nun der Volkszählungskommissär den Namen

(Nachdruck verboten.)

Zum neuen Jahre.

Nun sollen die Glocken klingen
Den hellsten Jubelton!
Ein neues Jahr will schwingen
Sich auf der Zeiten Thron!
Ein neues Jahr will breiten
Der Hoffnung Schleier aus:
Denn Freund und Glück soll schreiten
Fortan vor jedes Haus!

In dieser jungen Stunde
Wird Wunsch und Sehnsucht wach,
Denn stets bringt frohe Kunde
Des Jahres erster Tag!
Möge es so immer bleiben:
Möge Blüten für und für
Das neue Jahr stets treiben
In reichster Fülle dir!

Nie möge der Frohsinn weichen
In dieses Jahr's Verlauf:
In seinen hellen Reichen
Ström' Glück und Günst zu Haus,
Daß alle sich dran laben,
Die lebensdürstig sind, —
Daß alle Anteil haben,
So Mann und Weib und Kind!

Und nahen Stunde, Tage,
Die man nicht gerne sieht, —
So denkt dran, daß nach Plage
Des Glückes Blume blüht!
Wer Freude tun kann, streue
Sie fürder immerdar,
Daß er und andre freue
Sich dran im neuen Jahr!

Wenn jeder nur das Beste
Dem and'ren geben mag,
Dann wird zum Freudenfeste
Das Jahr an jedem Tag!
Und wie im kleinen weihen
Solch Tun das Leben wird, —
So wird dann auch gedeihen
Das Große unbeirrt!

Willkommen! Mit Frohlocken
Erschallt es hell und klar!
Begrüßt ihr Jubelglocken
Drum laut das neue Jahr!
Im Osten und im Süden,
Im Westen und im Nord
Bring' Wohlstand es und Frieden
Heut, künftig, fort und fort. . . .

Nun schreiben wir eine neue Jahreszahl. Die alte Firma, die dreihundertfünfundsechzig Tage lang ihre Herrschaft ausgeübt hat, ist gelöscht. Eine neue

hat sich das Firmenschild malen lassen. Und darauf glänzt nun in goldenen Hoffnungslettern, stolz und siegesbewußt: neunzehnhundertundelf!

Wir pflegen das in der ersten Zeit des neuen Zeitabschnittes als etwas besonderes anzusehen, das uns in gewisser Weise recht festlich stimmt. Der erste Tag des neuen Jahres hat von jeher die Fröhlichen auf seiner Seite gehabt. Und so soll es auch fürder bleiben! Denn wer mit Lust und Mut in den neuen Zeitabschnitt hineingeht, der wird nicht verzagen und allezeit die Kraft zu kühnem und frohem Werke finden. Nur Menschen mit festen Händen wissen mit dem Unbekannten fertig zu werden. Sie beherrschen es rasch und zeigen ihre Meisterschaft dem Neuen gegenüber.

Und ist es nicht einem jeden unter uns, als ob der neue Zeitabschnitt auch eine neue Kraftquelle in uns erschöpfe, die uns mit Wagemut und Tatenbrang erfüllt? Selbst der Frühling vermag uns nicht im gleichen Maße mit Lebensfreude und Daseinswillen auszustatten, wie der Neujahrstag. Was vor uns liegt, gleicht einem unbeschriebenen Buche Papier dessen Blätter wir ausfüllen sollen. An uns wird es liegen, Freuden und gute Taten auf diesen Blättern zu verzeichnen, auf daß wir am Jahreschlusse dereinst gern und froh einen dankbaren Rückblick halten können. Aber bald werden die Tage ins Rollen geraten sein, wird sich Woche um Woche abwickeln, bis Blatt um Blatt mit krausen wunderlichen Schriftzeichen bedeckt sein wird.

des Kindes anders schreiben als jenen des Vaters? Die sehr einfachen Leute werden gegen die „Entscheidung“ und Schreibweise des slowenischnationalen Zählkommissärs gewiß keinen Einspruch erheben, schon um Ruhe zu haben und weil sie sich der Tragweite einer Namensänderung oft nicht bewußt sind und ihnen auch der Mut zur Wahrung ihrer Rechte bei einer „behörblichen“ Aktion mangelt. Wenn sich zur slowenischnationalen Tätigkeit gewisser slowenischer Volkszählungskommissäre aus dem Stande der Angestellten, Bediensteten usw. noch die mißbräuchlich angewandte Macht der slowenisierenden Kirche gesellt, wenn der Wendenprieester ausdrücklich die katholischen Deutschen als die Feinde der Slawen hinstellt, ist es kein Wunder, wenn die Leute den Agitatoren zum Opfer fallen, zumal in jenen gemischtsprachigen Bevölkerungsschichten, die national sozusagen zwischen Deutsch und Slowenisch stehen, eine Erscheinung, die in Untersteier mehr als häufig genannt werden kann. Auch mit Suggestionen arbeiten heute schon die slowenischen Zähler, um die Leute zu präparieren. „Sprechen Sie Slowenisch? Können Sie Slowenisch? Verkehren Sie Slowenisch?“ Wer da harmlos Ja sagt, wird am 5. Jänner hineingesprungen sein; in der Rubrik Umgangssprache wird dann stehen: Slowenisch! Denen dies geschah, steht, wenn sie überhaupt davon erfahren, allerdings der Weg offen, bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft die Aenderung dieser Eintragung zu begehren.

Parallel zu jenen slowenisierenden Bestrebungen läuft noch eine andere Aktion, die anscheinend slowenisch-liberales Eigentum ist: die Aufstellung privater slowenischnationaler „Zählkommissäre“, der willigen Werkzeuge der intelligenteren Führer. Sie begannen in den größtenteils deutschen Orten des Unterlandes — in den rein slowenischen sind sie natürlich überflüssig — sowie überall dort, wo eine gemischtsprachige Bevölkerung lebt. Da gehen diese privaten slowenischen Zähler von Haus zu Haus, bringen in alle Familien ein, setzen, um besseren Erfolg zu haben, eine gewisse Amtsmiene auf, erwecken den Anschein amtlicher Sendung und arbeiten nach Herzenslust mit den bereits erwähnten eindringlichen Suggestionen; die Antworten werden dann natürlich „zu Protokoll genommen“. Dadurch wird selbstverständlich eine „glänzende“ slowenische Liste erzeugt, aber auch eine Verwirrung hervorgerufen, die ebenfalls im slowenischnationalen Interesse liegt. Kommt dann der wirkliche, von der deutschen Gemeinde aufgestellte Zählkommissär, dann kennen sich viele einfache, kleine Leute nicht mehr aus

und glauben, sie müssen dem „zweiten“ Zählkommissär dasselbe sagen, was der „erste“ auf Grund seiner Suggestionenfragen ins „Protokoll“ schrieb. Wie diese privaten slowenischen Zähler den Anschein von Amtsscharakter zu erwecken verstehen, ohne gerade das Strafgesetz zu übertreten, dafür liegen schon zahlreiche Beispiele vor. Um nur eines zu erwähnen: Als in St. Lorenzen an der Mürztalbahn der dortige private slowenische Zähler von einer deutschen Arbeiterfamilie, bei der er ebenfalls eindrang und Suggestionen stellte, zur Vorsicht über sein Mandat befragt wurde, sagte er im Amtston: „Ich bin von Gills bestellt.“ Natürlich wurde jetzt steif und fest an seine amtliche Mission geglaubt, da es viele einfache Leute ja nicht wissen können, daß von Gills aus unmöglich ein amtlicher Zählkommissär für St. Lorenzen bestellt werden kann. Der „Zähler“ aber würde sich, wenn er wegen Annahme eines Amtsscharakters in Untersuchung gezogen würde, ruhig damit verantworten, daß er ja kein Amt genannt habe und nur (vielleicht) die slowenischliberale Parteileitung in Gills meinte! Mit solchen und ähnlichen Mitteln wird von den slowenischen Parteigängern im Unterlande fortwährend und fieberhaft gearbeitet, um auf Kosten der deutschen Bevölkerung und auf Kosten der tatsächlichen Verhältnisse gefälschte nationale Bilanzen zu erzeugen!

Die Volkszählungsbögen wurden von der Behörde bereits hinausgegeben, zum allgemeinen Erstaunen diesmal aber in einer slowenisch-deutschen Ausgabe! Auch die deutschen Gemeinden der Umgebung von Marburg — und es wird dies daher wohl auch bei den sonstigen deutschen Gemeinden des Unterlandes so sein — erhielten diese dopsprachigen Bogen, auf denen das Slowenische an erster Stelle steht!

Politische Rundschau.

Der Ausgleich mit Böhmen.

Der deutsche Zweiteilungsausschuß befaßte sich Donnerstag insbesondere mit dem Sprachengesetzentwurf, der als für die Deutschen unannehmbar bezeichnet wurde, da er deutsche Gemeinden, wenn auch auf einem Umwege, zur Annahme und Erledigung tschechischer Eingaben zwingen wolle. Für die erste Sitzung der in Aussicht genommenen Landtagstagung sei durch Verständigung eine Tagesordnung anzustreben. Hinsichtlich der Volkszählung wurde beschlossen, dagegen aufzutreten, daß von unberufener Seite auf deutsche Gemeinden ein Druck ausgeübt

solle jeder seines Glückes Schmied sein! Freilich, nicht alles können wir meistern! Und doch können wir vielen die Wege weisen, die Richtung geben, daß es seinen Kurs in der Weise nimmt, wie wir und unsere Mitmenschen es gern sehen: zum Guten, zum Beglückenden, zum Nutzen der Allgemeinheit! Nicht von heute auf morgen läßt sich dieser Kurs wenden nach Willkür. Die Geschehnisse des Lebens stehen da oft unserem gutem Willen hemmend im Wege. Wer aber vom ersten Tage des neuen Jahres an bestimmte Bahnen verfolgt und sich feste, erreichbare Ziele gesteckt hat, dem werden sie leuchten als Wegweiser, die ihn führen werden in das Land der Vollkommenheit. Auch das ist eine der vielen Gaben, die dem ersten Tag im neuen Jahre eigen ist. Denn er ist in diesem Sinne Jahresanfang und Bestimmungstag für menschliche Schicksale zugleich: er ist der Tag, an dem jeder von uns sein Los zieht für den neuen Zeitabschnitt, in dessen Verlauf wir nunmehr eingetreten sind.

Der Neujahrstag ist mehr als ein gewöhnlicher Tag, mehr als ein Festtag, er ist gewissermaßen ein ganzes Programm; denn er vereint in sich die Gegensätze. Er bindet Hoffnungen und Vorsätze zusammen, läßt dadurch die ersteren leichter in Erfüllung gehen und stählt die letzteren zur lebensfreudigeren Tat. Beschränkte sich seine Herrschaft nicht auf den einen Tag so würde er sicherlich außerordentlich segensreich für alle menschliche Entwicklung wirken und unserem ganzen Wesen seine tatfrohe Freudig-

werde. Bezüglich der Finanznot sprachen sich alle Redner dagegen aus, daß der Landesauschuß aus eigener Machtvollkommenheit Verfügungen treffe, wodurch der Obstruktion der Deutschen in gewissem Sinne ein Gegengewicht bereitet werden könnte. Obwohl die Stimmung in der Versammlung eine ausgleichsgünstige war, wurden die Abgeordneten aufgefordert, bei einer Einberufung des Landtages das letzte Machtmittel der Deutschen, die Obstruktion, nicht ohne entsprechenden Gegenwert aus der Hand zu geben.

Statthalterwechsel.

Die „Korr. Austria“ meldet, der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, werde einen dreimonatigen Urlaub antreten, und in dieser Zeit wird der Vizepräsident der Statthalterei, Wojacek, die Geschäfte führen. Dieser Urlaub ist gleichbedeutend mit dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Coudenhove. Offenbar hängt dieser Rücktritt auch mit der derzeitigen Gestaltung der Dinge in Böhmen zusammen, indem man für ein allfälliges Mißlingen den Grafen Coudenhove außer Verantwortung setzen will. Ueber die Person des Nachfolgers ist derzeit noch nichts bekannt. Selbstverständlich verlangen die Tschechen einen ihrer Leute als Statthalter. — Gleichzeitig wird neuerlich das unmittelbar bevorstehende Scheiden des Grafen Elarh aus dem Amte erörtert. — In Delegiertenkreisen verlautet, daß Statthalter Graf Elarh für den Fall des Rücktrittes von seinem jetzigen Posten für die gegenwärtig unbesetzte Stelle des zweiten Obersthofmeisters aussersehen sei. Nach dem Tode des Prinzen Liechtenstein rückte bekanntlich Fürst Montenuovo zum ersten Obersthofmeister vor und sein Posten blieb unbesetzt.

Die neuen Wehrvorlagen.

Während die Beratung der gemeinsamen Heeresausgaben bekanntlich den Delegationen obliegt und der österreichische Reichsrat und der ungarische Reichsrat nur für die Bedeckung zu sorgen haben, fallen alle organisatorischen Verfügungen hinsichtlich der Armee, soferne sie nicht Majestätsrechte beinhalten, in den Wirkungskreis der beiden Gesetzgebungen. Sie werden sich also in den bevorstehenden Tagungen mit den so lange hinausgeschobenen Gesetzentwürfen befassen, die die Reorganisation der Armee betreffen. Es sind das acht Gesetzentwürfe und zwar: Das Wehrgesetz. Der Gesetzentwurf über die Militär-Strafprozessordnung. — Ein Gesetzentwurf, der das bestehende Unteroffiziersgesetz abändert. — Ein Gesetzentwurf, betreffend die Beistellung des Vorspannes. — Betreffend die Requisition von Pferden im Mobilisierungsfalle. — Betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Militärtagen. — Betreffend die Einquartierung und betreffend die Unterstützung der Familien der zur Waffenübung einberufenen Reservisten. Was das Wehrgesetz anbelangt, so nimmt dieses die zweijährige Dienstpflicht zur Grundlage, die für alle Waffengattungen außer der Kavallerie und der reitenden Artillerie eingeführt wird, was eine ansehn-

keit ausdrücken, unserer ganzen inneren Kultur neue Lebensworte verleihen:

Nie ist die Welt voll Hoffen
Mehr als am Neujahrstag:
Die Zukunft liegt ja offen!
Was sie wohl bringen mag?
Sind's Freuden? Sind es Tränen?
Erfüllt sich unser Sehnen?
Sag's, erster Jahrestag!

Nun hat aber des Jahres erster Tag leider noch dreihundertvierundsechzig Konkurrenten, von denen jeder uns ein Stück Hoffnung nach dem anderen raubt und von den guten Vorsätzen einen nach dem anderen bröcklig und mürbe macht. Aber immerhin soll das keineswegs ein Grund sein, der uns die Freude am Neujahrstage in irgend einer Weise beeinträchtigen soll. Schon das ist uns Freude genug, daß wir diesen Tag von neuem erleben durften! Das Gute in uns jubiliert. Es ist als ob heute jeder mit sich und aller Welt zufrieden wäre. Diese Stimmung wollen auch wir ausnützen. Und aus ihr heraus rufen wir aller Welt zu:

„Ein glückliches, frohes Jahr!“

Nun aber hallen noch die Sylvesterglocken in unserer Erinnerung. Halb Uebergang, halb Beginn leitet der heutige Zeitabschnitt von einem Tag zum anderen hinüber. Das Vergangene verblaßt und das kommende wird langsam von Farben des lebendigen Geschehens, der Wirklichkeit übergossen. So wächst das neue Jahr in die Gegenwart hinein, so schiebt sich Minute um Minute, Stunde um Stunde der neuerwachte Zeitabschnitt vor in das unbekannte Land der zeitlichen Zukunft, die, in tausend geheimnisvolle Schleier gehüllt, mit großen, fragenden Sphingengängen uns entgegenstarrt. . . .

Wer vermag die Fragen, die diese Augen an uns stellen, zu beantworten? Wer weiß einen Inhalt in diese Leere zu legen? Wer weiß das Namenlose zu benennen und das Unbekannte uns vertraut und wert zu machen? Keine Kraft der Außenwelt vermag das. Wir selbst müssen alle diese Arbeiten verrichten nach bestem Können und Wissen, wollen wir den Einklang wahren zwischen unserem Innern und den Dingen draußen in der Welt. Denn auf diesem Gleichgewicht zwischen Außen- und Innenwelt beruht unsere Zufriedenheit, mit der wir vom ersten Tage des neuen Jahres an bis zu seinem letzten rechnen müssen!

Ein neues Jahr! Wie vielseitig sind diese drei Worte! Wie groß ist der Gedanke, der sie umfaßt! Welche Fülle von Glück kann dieser Zeitabschnitt enthalten und wie unendlich viel Leid in ihm enthalten sein! Wer kennt sein Schicksal? Und doch

liche Vermehrung des jährlich abzustellenden Rekrutenkontingents bedingt. Die Einjähriginstitution wird mannigfach abgeändert. Die Dienstleistung der Einjährigen muß auf Staatskosten erfolgen und nur jene erhalten das Recht, auf eigene Kosten zu dienen, die darum besonders ansuchen. — Das Wehrgesetz, das seit 1898 nur immer auf ein Jahr verlängert wurde, wird sich nunmehr wieder wie früher auf einen längeren Zeitraum erstrecken. Dem ungarischen Reichstage wird überdies noch ein neuntes Gesetz vorgelegt werden, das eine weitere Ausgestaltung der ungarischen Landwehr in Aussicht nimmt, so unter anderen ihre Ausrüstung mit Artillerie. Die sieben Distrikte der ungarischen Landwehr sollen dabei je eine Panzerdivision erhalten und es ist wahrscheinlich, daß sie auch mit Flachbahnkanonen werden ausgestattet werden.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Gestern fand unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Heinrich v. Jabornegg eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschussung statt, in der der Vorsitzende u. a. folgende Einläufe mitteilte:

Anlässlich des Ablebens des Altbürgermeisters und Ehrenbürgers Herrn Julius Rakusch sind an die Gemeindevertretung zahlreiche Beileidschreiben eingelangt, so von Wien, Graz, Bruck, Marburg, Pettau, Windischgraz, Windisch-Feistritz, Leoben, Radkersburg, Rohitsch-Sauerbrunn, ferner vom Statthalter Herrn Grafen Clary, von den Abgeordneten Lenko, Wastian, Statthaltereirat Possek, Verband deutscher Hochschüler Pettau, u. v. a. Ferner teilt der Vorsitzende eine Zuschrift betreffend die Abgabe eines Teiles des für Oesterreich einlangenden argentinischen Fleisches an die einzelnen Provinzialstädte mit. Diese Zuschrift wird dem Wirtschaftsausschusse überwiesen. Der von der Statthaltereie übermittelte Entwurf der Ausziehordnung für die Stadt Gilli wird angenommen.

Für den Rechtsausschuss berichtete dessen Obmann Dr. Schurbi über die Ansuchen um Anerkennung des Heimatsrechtes an den Schuhmachermeister Simon Beloglawe, an den Schuhmachergehilfen Konrad Beloglawe und an die Schuhmacherstochter Fanny Beloglawe. Den beiden ersten Ansuchen wird stattgegeben, während das Ansuchen der Fanny Beloglawe abgewiesen wird, da sie seit ihrer Eigenberechtigung noch nicht 10 Jahre in der Stadt wohnt. Der Leiterin des städt. Kindergartens Fräulein Johanna Haroldt wird über ihr Ansuchen der erbetene Urlaub erteilt und als Stellvertreterin Fräulein Roschanz mit einem Monatsgehälter von 66 Kronen angestellt.

Gemäß dem Antrage des Berichterstatters des Bauausschusses Dr. Kovatschitsch wird dem Steinmetzmeister Johann Kullich die Bewilligung zur Aufstellung einer Firmmentafel an der Ringstraße gegen Widerruf und Leistung eines Anerkennungsziñses von 1 Krone bewilligt. Abgelehnt wurde nach dem Berichte desselben Berichterstatters das Ansuchen mehrerer Hausbesitzer der Gemeinde Umgebung Gilli um Herstellung der Straßendamenbad-Seidlquelle—Stadtgrenze, da eine Bedeckung des Kostenaufwandes von 3000 Kronen nicht erfolgen kann.

Entsprechend dem Antrage des Obmannes des Finanzausschusses Max Rauscher wird für die Freiwillige Feuerwehr in Gilli wie alljährlich der Betrag von 300 Kronen und dem Deutschen Leseverein in Graz ein Unterstützungsbeitrag von 20 Kronen bewilligt. Abgelehnt wird dagegen das Gesuch der Zimmermeisterwitwe Josefa Rapotar um eine Gnadengabe mit dem Bemerkten, sich an dem Armenrat zu wenden. Dem Wachmanne Jakob Posnitsch wird die 4. Dienstalterszulage von 100 Kronen zuerkannt und dem Wachmanne Gollob für die Führung des Parteimeldewesens eine Remuneration von 60 Kronen für 1910 bewilligt. Dem Ansuchen der Lehrer und Lehrerinnen um Gewährung des Wohnungsgeldes und einer Teuerungszulage wird nach langer Wechselrede teilweise Folge gegeben. Es wurde vollkommen anerkannt, daß die Lehrkräfte vom Staate und Lande stiefmütterlich behandelt werden, und daß sie infolge der Teuerung unbedingt darben müssen. Kein Mensch bestreitet es, daß die Gehälter der Lehrer viel zu klein sind. Aber die Gemeinden können unmöglich die Verpflichtungen übernehmen, die den Staat und das Land treffen. Die Stadtgemeinde Gilli hat in den letzten acht Jahren für das Schulwesen so außerordentlich große Ausgaben geleistet, daß kein Mensch sagen kann, daß Gilli auf dem Ge-

biete des Schulwesens einen rückwärtigen Standpunkt einnimmt. Infolge der finanziellen Lage sei die Stadtgemeinde nicht in der Lage, den Wünschen der Lehrer voll nachzukommen, obwohl sie es nicht zusehen kann, daß die Lehrer, denen die Kinder der Steuerträger anvertraut werden und die mit Freude ihren Berufspflichten nachkommen sollen, nichts zu essen haben.

G.-A. Direktor Bobisut setzte sich auf das wärmste für die Lehrerschaft ein und führte aus, daß die Zubuße, die den Lehrern gewährt werden soll, keine bleibende sein soll, sondern nur solange, bis die Regelung der Lehrergehälter vom Staate bzw. Lande durchgeführt ist, was ja bald zu erhoffen ist (Zwischenruf: das glauben Sie ja selbst nicht).

Es wurde ferner ausgeführt, daß die Zubuße, die den Lehrern bewilligt werden sollte, die Gemeinde wohl für immer belasten würde, da die Regelung der Lehrergehälter vom Staate aus unter den jetzigen Verhältnissen in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht erfolgen wird. Warum sollten gerade die Gemeinden für das Verschulden, das Staat und Land verschuldet, aufkommen? Und wenn nun die Gemeinden den Lehrern Teuerungszulagen bewilligen, so werden Staat und Land zurückbleiben und die Frage betreffend der Regelung der Lehrergehälter wird schließlich ganz einschlafen.

Die Stimmen der Lehrer, die mit diesem Hungergelde nicht mehr auskommen können, sollen Stadt und Land an seine Pflichten fortwährend erinnern. Schließlich wird der Antrag des G.-A. Wörthl, sämtlichen männlichen Volksschullehrern ohne Rücksicht auf ihren Gehalt und ihre Anstellung einen Zuschuß von 120 K zu bewilligen, angenommen.

Ferner kam in dieser Sitzung auch der Voranschlag für 1911 zur Beratung. Ueber denselben berichtete der Obmann des Finanzausschusses Bürgermeister-Stellvertreter Max Rauscher und trug die einzelnen Posten vor. Es wurden sämtliche Titel und Fonde ohne Aenderung entsprechend dem Antrage des Finanzausschusses genehmigt. Die Schlüsselsätze des Voranschlags stellen sich folgendermaßen: Gesamterfordernis 251.710 K, Bedeckung 81.295 K. Der Abgang beträgt daher 170.415 K. Zur Bedeckung dieses Abganges werden über die diesfalls gestellten Anträge des Finanzausschusses folgende Beschlüsse gefaßt und zwar die Einhebung nachverzeichneter Umlagen und bzw. Auflagen: 1. einer 45 prozentigen Umlage von der Grund- und Hauszinssteuer, 2. einer 50 prozentigen Umlage auf die allgemeine Erwerbssteuer, 3. einer 60 prozentigen Umlage auf die Erwerbssteuer der öffentlichen Rechnungslegung, 4. einer 10 prozentigen Zinshellerumlage, 5. einer Bierauslage von K 1.50 per Hektoliter und die Einhebung einer 2 prozentigen Schullhellerumlage. Infolge der bedeutenden Streichungen und Einschränkungen auf das allernotwendigste ist eine Erhöhung der Gemeindeumlagen nicht erfolgt. Nur die Pauschalsumme für die Verzehrungssteuer wurde auf 6000 K erhöht.

Ueber Antrag des Berichterstatters des Gewerbeausschusses wurde dem Ansuchen der Maria di Leonardo um Standplatzänderung zur Winterszeit keine Folge gegeben. Ebenso wurde beschlossen, sich der Eingabe der Bezirkshauptmannschaft Gilli betreffend die Einführung zweier neuer Viehmärkte in der Gemeinde, Dol, Bez. Gilli gegenüber ablehnend zu verhalten. Das Ansuchen der Franziska Walentschak betreffend die Verpachtung ihrer Gastgewerbe-Konzession wurde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Dem Ansuchen des Herrn Josef König, um Verleihung einer Kaffeeschant-Konzession auf sein Haus Bismarckplatz Nr. 5 wurde über Antrag des Berichterstatters Karl Wörthl Folge gegeben, da Josef König ja nur in die Rechte und Pflichten des früheren Hausbesizers und Cafetiers Herrn Franz Hausbaum eintrete. Zugleich wurde über ihn die Vertrauenswürdigkeit ausgesprochen.

Für den Verwaltungsausschuss des städtischen Schlachthauses berichtete G.-A. Karl Teppay über ein Ansuchen der Fleischer Johann Friedrich und Rudolf Umegg um teilweise Abschreibung der Miete für die Benützung der Kühlzelle, welches Ansuchen abgelehnt wurde. Dem Ansuchen der Angestellten des städtischen Schlachthauses um Aufbesserung ihres Gehaltes wurde in der Weise Folge gegeben, daß ihnen der Gehalt um 15 Prozent ihres Gehaltes aufgebessert wurde.

Infolge Raummangels wird in der nächsten Blattfolge ein ausführlicher Bericht über den Voranschlag folgen.

Julius Rakusch. † Die Stadtgemeinde Marburg hat anstatt einer Kranzspende anlässlich des Ablebens des Herrn Altbürgermeisters Julius Rakusch der Gillier Wärmestube einen Betrag von 30 Kronen gewidmet. Für den gleichen Zweck spendeten statt eines Kranzes Familie Direktor Brunner 30 Kronen, Anton Chiba 10 Kronen. Für die Stadtmärkte: Johann Globotschnigg, Drahtwarenfabrik in Laibach 100 Kronen, Martin Slabenig, Eisenhandlung „Zum Herkules“ in Klagenfurt 20 K. Dem Stadtverschönerungsverein: Herr Gustav Wörthl, k. k. Notar in Wien 16 Kronen. Zu unserem Berichte über das Leichenbegängnis tragen wir noch nach, daß sich an demselben auch die Beamenschaft der Stadtmühle, deren Miteigentümer Herr Julius Rakusch war, vollzählig beteiligte. Unter den Kränzen, welche auf der Bahre des Verewigten niedergelegt wurden, seien noch erwähnt jener des Stadtverschönerungsvereines (Leopold Grub aus dem Stadtparte), ferner ein Kranz der Beamenschaft der Stadtmühle Gilli, sowie ein wunderschöner aus Waldpflanzen des Stadtwaldes gebundener Kranz mit der Aufschrift „Waldeggruß von der Wipota“.

Liebe Volksgenossen. Die von der Südmarch, unserem größten Schutzvereine der Alpenländer, ausgegebene Losung lautet: $1 + 1 = 100.000$. Das Vorhaben der Südmarch ist also, 100.000 aufrechte volksbewußte Kämpfer auf den Plan zu bringen, um mit einer gestärkten und vermehrten Mannschaft die Wälle und Dämme der Verteidigung besetzen zu können. Um diesen Südmarchgedanken auch zu verwirklichen, muß jeder 10. deutsche Einwohner der Südmarch beitreten. In vielen Orten wurde dieser Gedanke auch bereits verwirklicht, wie in Gonobitz, Windischgraz u. v. a. Was in diesen kleinen Orten möglich war, kann in dem Sannstädtchen Gilli nicht unmöglich sein. Unsere kampfumdrohte Stadt, die sich stolz das Bollwerk des Unterlandes nennt, steht noch weit zurück. 250 Mitglieder fehlen noch hier, damit auch Gilli in die Reihe jener Orte treten kann, welche die Südmarch dem Ziele der Hunderttausendschaft näher gebracht haben. Die noch fehlende Mitgliederzahl kann jedoch nur durch eine rege Werbetätigkeit aufgebracht werden, weshalb aus den Mitgliedern des „Verbandes deutscher Hochschüler Gillis“ ein Werbeauschuss gebildet wurde. Dieser Werbeauschuss hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Südmarchgedanken auch in Gilli zu verwirklichen. Was die Südmarch ist und will, braucht wohl niemandem gesagt zu werden, denn wir leben ja selbst mitten drinnen im nationalen Kampfgebiete, in dem die Südmarch ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet. Die deutschen Vereine Gillis wurden bereits ersucht, unter ihren Mitgliedern für die Südmarch zu werben. Nun richtet der unterzeichnete Werbeauschuss auch an alle übrigen deutschen Bewohner Gillis die herzliche Bitte, recht zahlreich als Mitglieder der Südmarch beizutreten. Jeder Deutsche soll sich als Kämpfer und Arbeiter in die völkische Landwehr anstellen lassen. Da viele Orte bereits freiwillig darin eine Ehrensache erblickt haben, jeden 10. Volksgenossen für die Schutzsache zu verpflichten, so wird gewiß auch das deutsche Gilli diesen Ehrgeiz aufbringen, um nicht als faunselig und rückständig zu erscheinen. Kein Deutscher säume daher, seinen Beitritt zur Südmarch beim Zahlmeister der hiesigen Männerortsgruppe Herrn Stadtmittelklassier Rudolf Lang, bzw. bei der Zahlmeisterin der Frauen- und Mädchenortsgruppe Frau Dr. Sadnik sogleich anzumelden. Die Deutschen Gillis dürfen in ihrer völkischen Begeisterung und Opferwilligkeit nicht den anderen zurückstehen. Wir müssen das Ziel erreichen, da es eine Ehrensache jedes Deutschen geworden ist, neue Mannschaften für die Volks- und Landwehr anzuwerben. Daher deutsche Volksgenossen auf die Beine! Werbet bei Freunden, Bekannten, Berufsgefährten und Heimatsgenossen und sprech die Formel: $1 + 1 = 100.000$ weiter, bis sie überall geläufig geworden. Mit treudeutschem Heilgruß: Der Werbeauschuss.

Todesfälle. Gestern starb Frau Anna Berna im 79. Lebensjahre. Heute früh starb Frau Theresia Marinschegg Kaufmannsgattin im 79. Lebensjahre.

Evangelische Gemeinde. Morgen, Sonntag, findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Neujahrsgottesdienst statt. Am Montag abends im Sonderzimmer des Hotels Erzherzog Johann Sylvesternachfeier. Ebenfalls Montag abends Versammlung der Jungmannschaft „Scharfenau“.

Eintragung in die Verteidigerliste. Zufolge Erlasses des Oberlandespräsidiums wurde Herr Dr. Ernst Am broschitsch, Advokaturkandidat in Fehring, auf Grund der Advokatenprüfung in die Verteidigerliste dieses Oberlandesgerichtsprangels eingetragen.

Von der Advokatenkammer. Herr Alois Gregorin, Oberlandesgerichtsrat i. R. in Gills, ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Gills in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen worden.

Südmarkgaue Untersteiermarks. Am 8. Jänner 1/4 Uhr nachmittags halten die Gaue Marburg, Gills, Leibnitz in Marburg (Kasino Domplatz) eine gemeinsame Tagung ab. Die angegliederten Ortsgruppen werden aufs dringendste ersucht zu diesen für den nationalen Schutz Untersteiermarks wichtigen Beratungen eine Vertretung zu entsenden. Vollmachten hiezu sowie eingehende Verständigungen werden den einzelnen Gruppenvorständen durch die Gauleitungen zugemittelt. Heil! Die Gauleitungen.

Noch einmal Richard Wajlawek als Kavalier oder die verschwundene Nähmaschine. Am 4. Mai 1907 kaufte Richard Wajlawek in der Nähmaschinen-Niederlage Singer in Graz eine Nähmaschine zum Preise von 244 K. Nobel wie immer, leistete der Käufer sofort ein Angeld von 20 K und versprach Bezahlung des Restes von 224 K binnen 30 Tagen. Selbstverständlich zahlte Richard Wajlawek nichts. Aus Entgegenkommensschloß die Firma Singer mit ihm unter dem 19. August 1907 einen Vergleich. Diesem Vergleiche zufolge sollte Richard Wajlawek die Maschine in Raten zu 10 K bezahlen. Gleichzeitig behielt sich die Firma das Eigentumsrecht an der Maschine bis zur vollständigen Bezahlung vor. Wajlawek zahlte bis auf eine Rate von 10 K nichts. Endlich kam es zur Klage. Am 24. Juni 1908 verpflichtete sich Wajlawek beim Bezirksgerichte in Gills, daß er den Schuldrest von 214 K bis längstens 1. September 1908 bezahlen werde. Im Falle der Nichtzahlung sollte die Singer Comp. berechtigt sein, die Maschine zurückzunehmen. Da abermals keine Zahlung erfolgte, schritt die Firma zur Exekution und wollte die Maschine zurücknehmen, allein die Maschine war spurlos verschwunden. Wajlawek redete sich nunmehr aus, daß er die Maschine seiner gewesenen Braut, einer Kellnerin namens W. E. als Brautgeschenk verehrt habe. Im übrigen werde er von seinem Verleger Geld bekommen und mit diesem Gelde auch die Nähmaschine bezahlen. Beiläufig bemerkt, ist dies derselbe Verleger, der, wie wir neulich mitteilten, als Zeuge einvernommen, angegeben hat, daß Wajlawek von ihm nicht nur nichts zu bekommen habe, sondern selbst noch sein (des Verlegers) Schuldner sei, da kein Mensch die Bücher des Wajlawek kaufe. Es begann nunmehr eine förmliche Razzia nach der Maschine. Allein alles Forschen und Suchen war vergeblich. Es stellte sich nun heraus, daß die Braut W. E. die Maschine niemals in ihre Hände bekommen hatte, sondern daß die Maschine gleich von der Singer-Filiale weg in die Wohnung der Eltern des Wajlawek gebracht worden war. Dort hatte die W. E. einigemal auf dieser Maschine genäht. Schon lange nach Lösung der Verlobung mit W. E. erschien ein vom jungen Wajlawek geschickter Mann in der Wohnung der Eltern des Wajlawek, nahm die Maschine und verschwand. Zur Braut W. E. trug er die Maschine nicht, auch in die Filiale der Singer Comp. nicht. Die W. E. hat keine Ahnung, wo die Maschine ist. Die Singer Comp. hat bis heute weder die Maschine noch das Geld erhalten. Wajlawek ist noch den ganzen Restbetrag von 214 K schuldig. Außer dem lieben Herrgott weiß nur er, wo sich die Maschine befindet. Die Untersuchung wegen dieses Falles wurde unbegreiflicherweise eingestellt, soll aber, wie wir hören, wieder aufgenommen werden.

Die Jänner-Ernenntungen bei der Südbahn. Ernannnt wurden unter anderen: Zu

Oberrevidenten: Karl Droszy, Lichtenwald. Zu Revidenten werden ernannt die Adjunkten: Felix Rainer, Reichenburg; Fritz Isda, Steinbrück; Benjamin Sperber, Pragerhof; Viktor Adamitsch, Windisch-Feistritz. Zu Adjunkten wurden ernannt die Assistenten: Franz Pektot, Trisail; Friedrich Perme, Trisail; Andreas Klavara, Steinbrück; Robert Jörgen, Gills; Johann Kuster, Ponigl; Ernest Franke, Steinbrück; Valentin Breuce, Pölschach; Josef Balder, Pragerhof; Richard Graf Trips, Unterdranburg; Johann Valent, Pragerhof; Franz Geißler, Pettan; Walter Glier, Gills; Franz Sünkel, Rann; Johann Dericz, Steinbrück; Franz Porzer, Gills; Andreas Paladea, Pettan; Johann Malsgar, Grobelno. Zu Assistenten in definitiver Eigenschaft werden ernannt: Karl Pavline, Grobelno. Definitiv angestellt werden: Franz Weizer, provisorischer Adjunkt, Gills; ferner die provisorischen Assistenten: Robert Urbansti, Pragerhof; Franz Senicar, Unterdranburg; Richard Lorenzi, Pragerhof; Josef Pilch, Windisch-Feistritz; Anton Fogy, Unterdranburg; Johann Badimra, Unterdranburg; Franz Majcen, Pölschach; Alois Aigner, Wuchern-Mahrenberg; Eduard Schulz, Store; Arthur Prommer, Pettan. Zu provisorischen Assistenten werden ernannt die Beamtenaspiranten: Philipp Kurent, Windisch-Feistritz; Alois Kovacic, Rann; Felix Pristavec, Trisail; Johann Ruppe, Grobelno; Hermann Schnell, Römerbad; Eduard Valencic, Sagor; Otto Breindl, Leibnitz; Franz Stof, Steinbrück; Johann Lufan, St. Georgen. Ernannnt werden in der Baudirektion: Zum Bauoberkommissär der Kommissär Ing. Eduard Fuld, Gills. Zu Baukommissären die Bauadjunkten: Ing. Karl Müller, Steinbrück.

Statt eines Kranzes spendete das Handelsgremium Gills über Wunsch des verstorbenen Herrn Karl Matesch für die Stadarmen den Betrag von 20 Kronen.

Sylvesterabend im Deutschen Hause. Infolge des schweren, schmerzlichen Verlustes, der die Deutschen Gills durch den Tod des Altbürgermeisters Julius Rafusch getroffen hat, findet heuer keine offizielle Sylvestfeier statt. Um jedoch Fremden und Gönnern des „Deutschen Hauses“, die den Sylvesterabend nicht im Familientreise verbringen, Gelegenheit zum geselligen Beisammensein an diesem Abende zu bieten, veranstaltet der Hotelier des Deutschen Hauses, Herr Eduard Mayerhoffer, im kleinen Saale einen Sylvesterabend verbunden mit dem Konzerte der vollständigen Musikvereinskappelle. Die Musik konzertiert bis 2 Uhr früh. — Am Sylvester- und Neujahrstage Münchner Spatenbräu-Anstich.

Für die Wärmestube haben gespendet: Statt eines Kranzes für den verstorbenen Altbürgermeister Julius Rafusch Herr und Frau Leopold Wambrechtamer 15 Kronen, Frau Helene Skoberne 10 Kronen, Frau Dirnberger Würstl, Frau Skoberne ein Sack Mehl und Kartoffeln, Frau Zamparutti Schwartl, Frau Unger-Allmann Würstl und 10 Kronen, Herr Zangger 5 kg Linsen und Kartoffeln, Herr Rebeuschegg 2 Säcken Fischen, Herr König 10 Kronen, Herr Westen 20 Kronen, Herr Doktor Jesenko 20 Kronen, Herr Doktor Rowatschitsch 20 Kronen, Herr Putan 3 Kronen, Herr Scheu 2 Kronen, Frau Pallos ein Krug Essig. Allen Wohltätern herzlichsten Dank!

Von unserer Schaubühne. Sonntag den 1. Jänner gelangt die beliebte Operette „Bruder Straubinger“ von Edmund Eysler zur Aufführung. Die Titelpartie spielt Herr Rudolf Spiegel, in der Partie des wilden Mädchens „Oculli“ tritt Frä. Valerie v. Wallburg vom Stadttheater in Klagenfurt als Gast auf. Anfang dieser Vorstellung ist um viertel 7 Uhr abends, Ende derselben um halb 9 Uhr abends. — Dienstag den 3. Jänner steht das köstliche Lustspiel „Die Katakombe“ von Gustav Davis auf dem Spielplan, worin das gesamte Lustspielpersonal beschäftigt ist. Freunde gesunden harmlosen Humors werden bei der Aufführung dieses amüsanten Wertes vollkommen auf ihre Rechnung kommen.

Neujahrswunsch - Enthebungskarten haben gelöst: Hauptmann L. Weber K 2. Familie Rebeuschegg K 4. Frau R. Tisch K 2. f. Rath, Karl Traum K 10. Robert Zangger K 2. Viktor Lichtenegger K 2. Dr. Niebl sen. K 5. A. Paz samt Familie K 2. Aug. Pinter samt Familie K 2. Dominka Zamparutti K 4. Dr. Josef Kovatschitsch K 10. Dr. W. Niebl K 2. Mich. Alziebler K 2. Helene Skoberne u. Fam. K 4. Ant. Neubrunner u. Frau K 2. Benedikt Grotzer K 2. Herr und Frau Pachiaffo K 5. Herr und Frau Wambrechtamer K 4. Herr Otmar Braschak K 2. Herr Max Rauscher K 10. Aug. Laitsch K 4. Karl Leppel K 5. Dr. Otto Am-

brotschitsch K 2. Bankdirektor Brunner K 10. Bankdirektor-Stellvertreter Scherl K 5. Familie Rafusch K 20. Herr Franz Urch K 2. Herr Fritz Hoppe K 2. Familie Dimes K 2. Frau Julie Borgini K 3. Oberlehrer Franz Jeder K 2. Dr. Gregor Jelenko K 6. Frau Luise Pallos K 2. Ing. Gm. Ullmann K 4. Fritz Raich K 4. Costa-Ruhn K 5. Karl Ferjen K 4. Forstrat Donner K 2. Josef König K 10.

Erweiterung des Wirkungskreises der Telegraphen-Linien-Sektion und der Telephon-Linien-Sektion in Graz in Angelegenheiten des Telephondienstes. Im Zusammenhange mit der am 1. Jänner 1911 ins Leben tretenden neuen Telephonordnung samt Telephontarif, sind die Telegraphenlinien-Sektionen in Marburg, Leoben und Klagenfurt, sowie die Telephonlinien-Sektion in Graz ermächtigt worden, die nachstehenden bei Telephonabonnentenstationen häufig vorkommenden kleinen Herstellungen im eigenen Wirkungskreise durchzuführen. Diese Herstellungen betreffen: Alle Stationsverlegungen innerhalb der ersten Zone bestehender Staatstelephonnetze, den Austausch bzw. die provisorische Abtragung und Wiederanbringung von Telephonapparaten in bestehenden Abonnentenstationen; die Errichtung von internen und auswärtigen Nebenstationen zu bereits bestehenden Abonnenten Hauptstationen, insoweit die betreffende Nebenstation ausschließlich dem eigenen Gebrauche des Abonnenten der Hauptstation dienen soll und die ganze Anlage in der ersten Zone des betreffenden Staatstelephonnetzes gelegen ist; ferner die Anbringung und Verlegung von Nebeneinrichtungen in bestehenden Abonnentenstationen; die Anbringung eines zweiten Hörtelephones an den Apparaten bestehender Abonnentenstationen; endlich die Vornahme kostenpflichtiger Reparaturen, wie Austausch von Sprechtrichtern, Hörmuskeln usw. an den Apparaten bestehender Abonnentenstationen. Die Inhaber von Telephonabonnentenstationen werden daher vom eingangs erwähnten Termine angefangen, Ansuchen um die Ausführung der vorerwähnten Telephonherstellungen nicht wie bisher an die Post- und Telegraphendirektion in Graz, sondern direkt an die zuständige Telegraphen-Linien-Sektion, bzw. an die Telephon-Linien-Sektion in Graz zu richten haben. In Orten, wo sich keine Linien-Sektionen befinden, können die gegenständlichen Ansuchen beim betreffenden Post- und Telegraphenamte (Telephonzentrale) am besten schriftlich eingebracht werden, welches der zuständigen Linien-Sektion die bezügliche Amtsmittelung machen wird.

Bedenkmarken-Gültigkeitsdauer-Umtauschtermin. Das k. k. Handelsministerium hat gestattet, daß die zur Feier des 80. Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apostolisch-n Majestät am 18. August 1910 ausgegebenen und mit 1. Jänner 1911 außer Kurs tretenden Briefmarken in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1911 kostenlos gegen Wertzeichen der laufenden Emission umgetauscht werden können, womit der letzte Absatz der hieramtlichen Notiz vom 13. Dezember 1910 seine Richtigkeit findet.

Schon wieder eine Posojilnica vor dem Zusammenbruche. Ueber die slowenische Glavna Posojilnica in Laibach, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, sind schon längere Zeit Gerüchte verbreitet, daß dieses Geldinstitut in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Die Gerüchte scheinen sich zu bewahrheiten, denn die Glavna Posojilnica beruft für den 29. ds. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, bei der über das Schicksal des Institutes beraten und entschieden werden soll. Der Zusammenbruch dürfte unvermeidlich sein; in diesem Falle werden nicht nur die Genossenschafter die mit ihrem ganzen Vermögen haften, sondern weit empfindlicher noch die Einleger, vorwiegend Dienstboten und Kleinbauern, getroffen werden. An der Spitze dieser slowenischliberalen Genossenschaft steht der Laibacher Rechtsanwalt Dr. Matthias Hudnik, der durch seine Güterspekulationen auch in Steiermark (Kauf der Herrschaft Thal bei Graz) bekannt ist.

Unsere slowenischen Serbenfreunde. Sie schwimmen in eitel Freude und Wonne, denn ihr Sehnen wird erfüllt: Auch den breiteren Schichten der Bevölkerung soll serbische Kultur und Kunst vorgeführt werden. 1911 wird nämlich der Belgrader serbische Gesangverein „Obilic“ Laibach mit seinen Produktionen beglücken. In Belgrad findet der slowenische Journalistenkongress im nächsten Jahre statt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Unternehmen unseren slowenischen Patrioten willkommenen Gelegenheit bieten werden, ihren österreichisch-freundlichen Absichten bereiten Ausdruck zu geben.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eilt.

Nr. 52

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1910

Wiener Ballmoden.

Der Beginn der Ballfaison richtet sich schon lange nicht mehr nach dem Kalender. Dieser nominiert mit dem 6. Jänner, dem Feiertage der heiligen drei Könige, den Einzug des Karnevals, doch wird in Kreisen, wo sich tanzlustige Füßchen gern regen, weit vor dieser Zeit mit dem abendlichen Flirt und dem Tanze begonnen. Denn wo der eine ist, ist der andere nicht weit. Fast jede abendliche gesellschaftliche Vereirigung endet mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen, gemüthlich besonders bei uns in Wien, wo oft sans fagon veranstaltete abendliche Zusammenkünfte zu den animiertesten gezählt werden können. Hier allerdings wird ja nicht viel Toilette gemacht. Man begnügt sich mit einem einfachen, hellen, jugendlichen Kleidchen. Die Bälle, die

strenger schwingt als sonst. Im Ballsaal kann man der Mode entschieden mehr genügen als auf der Straße, wo, besonders in unserer Stadt, jede kleine Extravaganz auffällt. Die Mode ist im großen ganzen in ihrem Grund-



Aus der illustrierten Modezeitung „Wiener Mode“.



Aus der illustrierten Modezeitung „Wiener Mode“.

mit Parole ausgegeben werden, und deren stattliche Patronessenzahl sich von Jahr zu Jahr vergrößert, erfordern schon mehr Tribut an die allgewaltige Königin Mode, die ihrzepter während der lustigen Zeit des Jahres wohl

zug nähmlich einfach. Die Kleider erfordern wenig Stoff, sind jedoch noch immer eng und auch kurz, was wohl das bemerkenswerteste bei der heurigen Balltoilette ist. Sie läßt die Füßchen, die in reizenden à jour-Strümpfen und Seidenschühchen stecken, voll und ganz zur Geltung kommen. Die Wiener Füßchen werden damit nicht ins schlechteste Licht gerückt. Die schleppenlose, weil so enge Ballrobe ist aus luftigem, mit meist abstehenden Ueberkleibern ausgestatteten Musselinchiffon oder geperltem Tüll hergestellt und folgt in ihrer Form im Prinzip den Linien des Körpers; lang und schmal ist die Anordnung fast jeder Ballrobe, der Breite nach erscheinen nur die wenigsten gepußt. Fichutailen mit einseitigen Drapierungen sind für junge Frauen in Aussicht genommen und wirken wohl durch ihre Materialverschiedenheit etwas bizarr. Man nimmt heuer keinen Anstoß, eine Seite der Ballrobe aus gleißender

Seide, die andere aus buftigem, mit Seide unterlegtem Gewebe herzustellen. Oft auch so, daß der buftige Ärmel ein wenig in Falten gehoben, der andere in glatter Rimonform herabfallend geschnitten ist. Auch schwarze, breite Blendenbefeße an den engen buftigen Röcken, mit denen wieder schwarze Blusen übereinstimmen, können zu den Extravaganzen des heurigen Faschings gerechnet werden. Im großen ganzen hält sich die Wienerin aber gern im Rahmen der Bescheidenheit und ist mehr darauf bedacht ihre Gestalt und ihr Äußeres wirksam mit der Toilette zu verschmelzen. Wir sehen an den heurigen Ballroben viel Gold- und Silberstickereien, oft auch beide Materiale gedrängt auf Tüllgrund, der durch die reiche Anordnung der schimmernden Oberfläche fast gar nicht zur Geltung kommt, Porzellanperlen, schwarz, weiß und farbig, Kränzchen aus Bändern oder kleinen Blüten, Ausschnittumrahmungen aus den so prachtvollen Hausindustriespitzen, die nirgends so zur Geltung kommen, wie an einem Festkleid und schmale Pelzbefeße, die nicht am schlechtesten den schneeweißen Nacken hervorleuchten lassen. Die Hausindustriespitze, die in ihren mannigfachen Arten und Formen genäht, gehäkelt, geklöppelt, im Reticellagenre und in verschiedenartigen anderen Ausführungen so prachtvoll hergestellt wird, finden wir nebst ihrer Anwendung in der Damenzeitschrift „Wiener Mode“ barge stellt, die, wie wohl selten ein Modenblatt, den Weg zum richtigen Geschmack und zu individueller Toilette zeigt. Unsere Ballschönen lieben es heuer, in Altwiener Ballhauben und in großen Ronben, die ebenfalls an Urgroßmutter's Zeiten erinnern, in der Garderobe zu erscheinen. Der Kontrast ist um so größer, wenn aus der monströsen Umhüllung ein zartes, geschmeidiges, linienhaft anmutendes Ballfigürchen entsteigt.

Bertha M.

(Nachdruck verboten.)

Ein Neujahrsgruß.

Novellette von A. Hünze.

Jener Neujahrstag damals — ich werde ihn nie vergessen. Auch die Tränen nicht, die vorausgegangen waren. Als hätt' ich's gestern erlebt, so greifbar deutlich steht jene Zeit in meinem Gedächtnis. Ich meine sie wieder zu sehen die kleine Wohnung in der Kirchengasse, dahin Mutter und ich uns geflüchtet hatten, nachdem das Unglück über uns hereingebrochen war. Die zwei Wohnräume so eng und niedrig, daß mir war, als müßte ich darin ersticken und ihre Nüchternheit mir so recht angetan schien, alles, was an jungen Gefühlen und Gedanken in mir lebte und glühte einzufargen in den Schrein von Verarmtheit und Herzenleid. Von der Straße her tönten die langgezogenen Klänge der Drehorgeln; sie spielten heute zuletzt, denn es

war Silvesterabend. Im Flur vernahm man den schlurfenden Tritt der Schützen, unserer alten Dienerin aus den Tagen des Reichthums. Die gute und zartfühlende Alte hatte mit richtigem Verständnis für die Sachlage herausgefühlt, daß uns verwöhnten Frauen die grobe häusliche Arbeit schwer fallen würde und behauptete: „Dazu bin ich da! Lohn verlang ich nicht dafür, Gott bewahre! Unser „gnäbiges Fräulein“ hat ohnedies 'ne harte Nuß zu knacken, nun es sich sein Brot selbst verdienen muß.“ Damit war die treue Alte geblieben.

Im Zimmer brannte die Lampe mit dem Schleier aus gelber Seide, der an vergangene Tage erinnerte in dem armseligen Raum aber aufbringlich wirkte. Quälend in unser Leid hinein tönte das Klappern der Schreibmaschine, auf welcher ich Arbeiten für ein kaufmännisches Geschäft anfertigte. Der Schein der Lampe fiel auf Mutter, die das feine, vergrämte Gesicht über einen geöffneten Schmuckkasten neigte. Einst war er mit Kleinodien gefüllt gewesen, jetzt enthielt er nur einen einzigen Schmuck — ein Türkenhalsband.

Der Kasten und das Halsband gehörten mir — meine Pate hatte es mir einst in die Wiege gelegt mit den Worten: „Geschenke Türken bringen unfehlbar Glück.“

Das Lampenlicht beglänzte den Schmuck. Die blauen Steine leuchteten aus der schwergoldenen Fassung hervor, — sie leuchteten so wundervoll. Das Klappern der Schreibmaschine war verstummt; ich hatte die Hand über die Augen gelegt — der blaue Glanz tat so weh; nicht den Augen — dem Herzen tat er weh.

Ich wußte, warum die Mutter das Kleinod hervor geholt; noch heute sollte ich es zum Pfandverleiher bringen. Es blieb nichts anderes übrig, denn wir hatten die zu zahlende Miete nicht; der Erlös des Halsbandes würde dieselbe decken.

Von den übrigen Kleinodien hatte ich mich nicht allzuschwer getrennt; der Türkenhalsband aber . . .

Ich wußte, daß Mutter jetzt den gleichen Kampf kämpfte wie ich. Der Glaube, der sich an das Patengeschenk knüpfte, wurzelt tief in uns; er war die Hoffnung gewesen, daß noch einmal die Sonne des Glückes über meinem Leben aufgehen würde.

Hatten denn aber die Türken bisher noch nicht erfüllt, was man ihnen nachsagte?

Die Schreibmaschine tippte weiter; ich hatte noch heute die Arbeit abzuliefern und dieser volle Aufmerksamkeit zu widmen. Trotzdem gingen meine Gedanken Nebewege — die blauen Steine in der Mutter Hand wiesen mir die Spur: Ich war wieder die schöne Tochter des reichen Schiffbaumeisters Walker, an deren 18. Geburtstag der auf des Vaters Werft neuerbaute große Dampfer der zwischen der Ostseestadt und Finnland fahren würde, die Taufe erhalten sollte, und zwar von dem Geburtstagskinde selbst. Eine glänzende Gesellschaft war hierzu

geladen, sowie der neuerwählte Führer des Tausfings, der jugendliche schwedische Kapitän Hjalmar Vethmann. Nach erfolgter Taufe sollte an Bord des neuen Dampfers ein solennes Souper mit Tafelmusik die Gäste vereinen. — An jenem Tag trug ich zum ersten Mal das Türkenhalsband.

„Die blauen Steine stehen Dir wundervoll, mein Töchterchen,“ lobte Papa, als er mich darin erblickte. Er war sonst nicht freigebig mit seinem Lob, mein vielbeschäftigter Papa. Ich errötete daher vor Freuden und gab mich mit der übersprudelnden Lebenslust meiner 18 Jahre dem Vergnügen des Tages hin. War ich doch heute die Hauptperson, und daß meine Jugend und Anmut gefiel, sagten mir die Blicke der Gäste. Auch die zwei leuchtenden jungen Männeraugen, die mit eigentümlich sprechendem Blick sich in die meinen senkten, als Papa mir den Herrn als Kapitän Vethmann vorstellte. Hoch, schlank, und doch kräftig, mit kühngeformten Gesicht und lebenswürdigen Manieren, erschien Hjalmar Vethmann mir wie ein Nordlandsrecke, dessen Nähe auf mich wahrhaft bezaubernd wirkte.

Unter diesem Empfinden stehend, sprach ich die Taufrede. Ich weiß das meine Stimme leuchtete, daß ich aber doch gut und ausdrucksvoll gesprochen habe, denn ich fühlte den Blick des Kapitäns auf mir ruhen und es ward mir, als spräche ich nur für ihn allein. War doch auch er der Hauptbeteiligte hierbei. Denn seiner Führung wurde der Dampfer anvertraut und ob Glück oder Unglück sich an das Fahrzeug heften würden, es traf den Befehlshaber wie das Schiff, — ihr Schicksal war unzertrennlich. Meine Rede schloß: „Ich taufe dich hiermit auf meinen Namen, den Namen Melita Walker! Das Glück hefte sich an deinen Kurs, zum Wohl des Handels, zum Wohl deines Erbauers und zum Wohl deines Führers, des Herrn Kapitän Hjalmar Vethmann! Hoch!“

Die übliche Flasche Champagner zerschellte am Bug des schmucken Dampfers. Brausend fielen die Gäste in den Hochruf ein. Die Hand des Kapitäns streckte sich mir dankend entgegen, dann bot er mir den Arm, mich an Bord zu führen; das Souper sollte beginnen und es war selbstverständlich, daß der Schiffsführer mein Tischherr war.

Die Tafelmusik spielte als erstes den Hochzeitmarsch aus „Lohengrin“. Die schöne, getragene Tonfärbung, die Wagner hier festgehalten, schien mir wie geschaffen für meine Stimmung. Sonst nie um Worte verlegen, lauschte ich heute schweigsam und träumerisch der sonoren Stimme des Kapitäns, der mir von seinen Fahrten nach fremden Ländern erzählte, so klar, so anschaulich und interessant, daß mir die Zeit nur zu schnell verging. Er malte mit glühenden Farben: die schönsten, leuchtendsten aber hatte er auf seiner Palette, als er mir von seiner felsigen und sagenreichen Heimat erzählte.

Als er geschlossen, hob ich mein Glas, darin der Schaumwein perlte und sprach: „Auf Ihre schöne Heimat,

die Sie nun bald wiedersehen werden, Herr Kapitän, und daß die „Melita“ Sie glücklich hinführt!“

Unsere Gläser klangen aneinander. Dabei geschah es, daß ein Tropfen über den Rand meines Bechers sprang und auf Vethmanns schlanke gebräunte Hand. Er sah auf den schimmernden Tropfen nieder:

„So klar und rein wie dieser Tropfen, lebst seit heute in meiner Seele ein Wesen,“ begann er. Er hob den Blick und sah mich an, so ernst, so sonderbar. . . „Kennen Sie die Bedeutung Ihres Namens, gnädiges Fräulein?“ fuhr er fort. „Melita — die Anmutreiche! Der Name und seine Bedeutung hat sich mir ins Herz gestohlen. Wenn ich wieder auf dem Meere schwimme, werde ich oft an die Pate meines Schiffes denken müssen. Werden Sie nichts dagegen haben, Fräulein Walker?“

Eine niegekannnte Seligkeit durchströmte mich, indes ich scherzend auswich: „Gedanken sind zollfrei, Herr Kapitän!“

„Dank!“ flüsterte er.

Und dazu umwogten uns die Klänge — Klänge süßer Liebesleidenschaft. Die Ouvertüre zu Verdis „Troubadour“ stand auf dem Programm.

Au mein Sehnen, all mein Streben,
Gehet zu ihr, zu ihr allein . . .

Klagten die Geigen. Man glaubte sie zu hören, die Worte Manricos, in den Tönen des italienischen Meisters, die jetzt wie Wogen der Leidenschaft daherverbrausten:

Mein letzter Hauch noch sage dir,
Du warst die höchste Wonne mir.

Ein Straußscher Walzer löste die ersten Klänge ab. Das Souper war beendet und bald wiegten sich auf dem Deck der „Melita“ die Paare im Tanze. Am Hjalmar Vethmanns Arm glitt ich dahin in wiegendem Tempo, die Glückseligste unter den Fröhlichen hier, kostete ich in dieser Stunde vom Paradies der Erde. . . .

Mit rauher Hand griff das Schicksal ein.

Die „Melita Walker“ war auf ihrer ersten Reise das Opfer eines Schneesturmes auf See und mit ihr der Kapitän und ein Teil der Besatzung. Ich habe Hjalmar Vethmann nicht wiedergesehen, aber er ist nicht tot für mich, der fremde, geliebte Mann, er lebt fort in meinem Herzen.

Und weiter rastete die Furie „Schicksal“. Ueber die Firma „Walker“ wurde der Konkurs erklärt. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf dies uns ahnungslosen Frauen. Unter einem glänzenden Leben nach außen hatte der Vater die Leute zu täuschen versucht so lange es eben ging. Er überlebte sein Schicksal nicht lange — in wenigen Tagen erlag er den Folgen eines Schlaganfalls. Worte sind zu arm, den Kampf zu schildern, der von da an für Mutter und mich begann, den Kampf mit der Armut, mit der Verlassenheit und Unerfahrenheit.

„Die Türken haben kein Glück gebracht, — der

„Glaube war Wahn,“ sagte in diesem Augenblick die Mutter und entriß mich damit meinen Grübeleien.

„Du hast recht, Mutter,“ gab ich zu und dachte an Hjalmar Viethmanns Grab in den Wällen, und meine Stimme klang hart und kalt und seelenlos: „der Glaube, daß geschenkte Türken Halsband bringen, ist ein Wahn.“

Eine Stunde später nahm ich den Weg zum Pfandverleiher.

Auf den Straßen herrschte das rege Leben des Silvesterabends. Meine Stimmung und die Mission, die vor mir lag, ließen mich die stilleren Wege aufsuchen. Als ich hinausstrat, war mir, als löse sich von den dunklen Mauern des Hauses ein Schatten, und während ich vorwärts schritt, hatte ich das Gefühl, als folge mir jemand. Doch konnte es auch Zufall sein, ein anderer den gleichen Weg haben wie ich. Mir war qualvoll und erregt zu Sinn; daß ich das Türkenhalsband fortgeben mußte, ward mir nun doch schwer. Darüber hatte ich meinen vermeintlichen Verfolger vergessen. Erst als ich das Pfandhaus wieder verließ, den Erlös für das Kleinod in der Tasche und den Hals zugeschnürt von verhaltenen Tränen, kam mir meine Vermutung wieder ins Gedächtnis. Klang da nicht wieder der nämliche feste Schritt hinter mir?

Als es vom Kirchturm 12 schlug und auf den Straßen jubelnd der Ruf: „Prosit Neujahr!“ erbrauste, weinte ich in mein Kopfkissen hinein. Aus trostloser und verzagter Seele haberte ich mit Gott: „Nicht durch Muthiebe des Schicksals erziehest du die Menschen zum Guten, sondern durch ein gleiches Maß von Glück und Leid.“

Festlich hell und klar brach der Neujahrstag an. Als von den Türmen der Kirchen die Glocken das neue Jahr einläuteten, lagen Mutter und ich plötzlich in den Armen und wir weinten. Unsere Verlassenheit kam uns nun so recht zum klaren Bewußtsein. Ein neues Jahr — eine neue Zeit. Würde sie noch mehr Schweres für uns bringen?

Der Postbote entriß uns unseren trüben Gedanken. Er brachte einen Brief, der meine Adresse trug von einer mir unbekannten Hand, sowie ein kleines Paket.

Ich war zaghaft geworden in der Schreckenszeit — mit bangem Herzen öffnete ich zunächst den Brief und las: Hochverehrtes Fräulein!

Ein Totgeglaubter richtet diese Zeilen an Sie — Hjalmar Viethmann. Vielleicht haben Sie mit Verachtung seiner gedacht, der es ja offenbar nicht verstanden hat, die „Melita Walker“, das schöne, neue Schiff, wohlbehalten in den Hafen zu führen. Doch vielleicht weiß auch Ihre Jugend schon, daß des Schiffers Hand nicht immer den entfesselten Naturelementen Widerstand zu leisten vermag. Nachdem die Mannschaft die „Melita“ verlassen hatte, verblieb ich als letzter auf dem sinkenden Schiffe. Die Spitze seines Mastes umklammert haltend, erwartete ich den Tod.

So fand mich am nächsten Tage ein vorüberkommender Segler und nahm hilfsbereit den Halberstarrten auf. Lange habe ich danach im Hospital schwerkrank darnieder gelegen; doch endlich siegte die Jugendkraft und damit kehrte mir der Mut zum Leben wieder. Jetzt habe ich einen neuen Wirkungskreis gefunden — eine schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat mir die Leitung eines ihrer Schiffe anvertraut.

In den Tagen des Unglücks wie jetzt habe ich oft an die Eine gedacht, von der ich geträumt, daß sie einmal mein Weib werden würde. Dies trieb mich in die alte Ostseestadt zurück. Der gestrige Abend fand mich vor Ihrem Hause. Da sah ich Sie und folgte Ihnen, ohne doch den Mut zu finden, Sie anzusprechen. Melita, ich habe Sie geliebt vom ersten Sehen an. Ich habe erfahren welche Veränderung Ihrer Verhältnisse inzwischen eingetreten ist. Um Ihre Willen beklage ich dies tief. Mir aber gibt diese Wandlung den Mut Sie zu fragen: Wollen Sie mein geliebtes Weib werden? Am Neujahrstag werde ich selbst mir die Antwort holen.

Melita, sollte Ihr Herz für mich sprechen und Sie auf meinen glühenden Wunsch eingehen, so bitte ich Sie bei meinem Kommen, als ein Zeichen Ihrer Neigung, den Schmuck zu tragen, welchen ich mir erlaube, diesen Zeilen beizufügen und mit einem „Fröhlichen Neujahr!“ zu begrüßen.

Ihren, Ihnen in heißer Liebe ergebenen
Hjalmar Viethmann.

O der Herzensjubil! Ich küßte die Zeilen und meine Seele kniete dankend und zugleich abtinnend vor der höheren Macht. Darauf öffnete ich mit vor seliger Erregung bebender Hand das Päckchen — längst hatte ich erraten, was der geliebte Mann getan. Richtig! Schon glänzte mir das Türkenhalsband entgegen. Ich preßte meine Lippen auf die blauen Steine, die nun doch gehalten, was sie versprochen, und mir das Glück — mein Glück gebracht hatten. Dann schmückte ich mich, eine selige Braut, mit dem Halsband — trotz des schwarzen Gewandes, das ich noch um den Vater trug. Der kleine Ausschnitt am Kleide ließ den Schmuck auf meinem weißen Halse schön zur Geltung kommen.

Nur wenig später durchhallte die enge Wohnung ein Jubelschrei. . . Wohl nie ist der Ruf: „Fröhliches Neujahr!“ aus vollerer Seele erklingen, als nun ich ihn dem Geliebten entgegenrief. Zwei selige Menschen lagen sich in den Armen. . . .

Eine neue slowenische Bauernpartei.

Unter der Patronanz des durchgefallenen slowenisch-liberalen Kandidaten Mursa wurde eine Bauernvereinsammlung zur Gründung einer neuen Bauernpartei nach Littenberg einberufen. An der Spitze dieser neuen Organisation stehen die Anhänger des Hofrates Ploj und die Slowenischliberalen. Die neue Organisation hat sich zur Aufgabe gestellt, die Parteien unter den slowenischen Bauern zu beseitigen und vor allem Hege gegen das Deutschum.

Einzahlung der direkten Steuern.

Im Laufe des 1. Quartales 1911 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die fünfprozentige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die 1. Monatsrate am 31. Jänner 1911, die 2. Monatsrate am 28. Februar 1911, die 3. Monatsrate am 31. März 1911. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die 1. Quartalsrate am 1. Jänner 1911. Werden die genannten Steuern, bezw. die auf dieselben aufgelegten Landesumlagen nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der angeführten Einzahlungstermine eingezahlt, so tritt nicht nur bezüglich der landesfürstlichen Steuern, sondern im Sinne des Gesetzes vom 15. Jänner 1904, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 17 ex 1904, auch hinsichtlich der Landesumlagen, insofern die jährliche Gesamtschuldigkeit von der betreffenden staatlichen Steuergattung den Betrag von 100 K übersteigt, die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 K der bezüglichen Gebühr und für jeden Tag der Verzögerung mit 1/3 h von dem auf die oben angeführten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage angefangen bis einschließlich des Tages der Einzahlung der fällig gewordenen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen sind. Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen vier Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den aufgelegten Umlagen und den anerkannten Verzugszinsen mittels des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

Ein Sodomit. Der Knecht Franz Stropnik in St. Margareten bei Gills wurde von dem Verwalter des Gutes überrascht, als er eben im Kuhstalle ein Sittlichkeitsverbrechen nach § 129a beging. Stropnik wurde dem Kreisgerichte Gills eingeliefert.

Billig gereist. Vorige Woche wurde in einem Triester Personenzug in der Station Kapfenberg der Tagelöhner Ferdinand Redusheg ohne Fahrkarte getroffen und der Sicherheitswache übergeben. Redusheg war von Gills bis Kapfenberg schwarz gefahren und wollte zweifellos billig nach Wien gelangen. Er wurde wegen Betruges und Ausweislosigkeit dem Bezirksgerichte Bruck eingeliefert.

Mit dem Stilet. Vor einigen Tagen entstand auf der Straße in Rohitsch zwischen den Brüdern Jakob und Matthias Plavcat und dem Alois Dolsel ein Streit. Jakob Plavcat zog sein Stilet und stach den Dolsel in das Gesicht und in die rechte Hand; auch gegen seinen Bruder richtete er die Waffe und stach ihn in den Hals, ins Gesicht und in die rechte Hand. Die Verletzungen der beiden sind sehr schwer. Jakob Plavcat wurde dem Bezirksgerichte Rohitsch eingeliefert.

Ochsendiebstahl in der Christnacht. Der Grundbesitzerin Helene Jakob in Neuhaus bei Gills wurde am 24. ds. nachts aus versperrtem Stalle ein zweijähriger Ochse im Werte von 280 K gestohlen. Der Dieb ist mit seiner Beute gegen Unter-Dolitsch geflüchtet. Wie aus Windischgraz berichtet wird, wurde dort der Dieb, als er den Ochsen verkaufen wollte, verhaftet.

Ein guter Fang. In Wien wurde kürzlich der Kroat Vinesch verhaftet, der vor nicht langer Zeit vom Bezirksgerichte Tüfser, bei dem er in Haft war, in verweigerter Weise ausgebrochen war. Der Kroat wurde im Herbst in Steinbrück unter sonderbaren Umständen aufgegriffen. Als ein Wiener Nachtzug im langsamen Tempo aus der Station Steinbrück aus- und über die Savebrücke fuhr, bemerkte ein Bahnangestellter, wie sich soeben ein verdächtiger Mann auf das Trittbrett eines Gilszugswaggons schwang. Der Wächter hielt den Gilszug an und der verdächtige Mann wurde festgenommen. Der Schwarzfahrer, der ohne alle Reisemittel war, wurde dem Gendarmerieposten Steinbrück wegen Betruges übergeben. Die Gendarmerie nahm eine eingehende Leibesdurchsuchung des Verhafteten vor, in dessen Besitz nun ein ganzes Arsenal von Einbruchswerkzeugen gefunden wurde. Der Gauner wurde dem Bezirksgerichte Tüfser eingeliefert, aus

dem er wie erwähnt, in kühner Weise die Freiheit erlangte. In Wien wurde Vinesch wegen Ausweis- und Unterstandlosigkeit aufgegriffen. Bei der im Sicherheitsbureau der k. k. Polizeidirektion vorgenommenen Leibesdurchsuchung fand man bei ihm ein feines Damenbild. Dieses wurde ihm zum Verhängnis; denn es stammte aus einem Reiseforb der in der Station Gills erbrochen worden war. Nun wurde festgestellt, daß Vinesch auf der Flucht in Gills einen plombierten Eisenbahnwaggon mit seinem Besuche beehrte und dann einen Reiseforb gewaltsam öffnete.

Die Teetrinker der ganzen Monarchie

wird es interessieren, daß die durch Einführung des köstlichen Talanda Ceylon Tee rühmlichst bekannte Tee-Import Firma Josef Toisl, Wien VI/2, Garbergasse 13 zum Jubiläum des 25jährigen Bestandes feiert. Dieses im Jahre 1886 gegründete Tee-Importhaus hat mit seinem Talanda Ceylon Tee, eine ausgiebige, aromatische Teesorte, viele hunderttausende Freunde in den Kreisen der Teetrinker erworben. Auch als Großhandlungshaus mit Jamaika-Rum und Cognat genießt die Firma in Fachkreisen größtes Ansehen.

Se. Excellenz Geheimrat Baron Alexander von Hoyningen-Huene in St. Petersburg schrieb aus eigenem Antriebe folgenden Brief an Herrn Hofapotheker Feller: „Empfangen Sie meinen innigsten, tiefgefühlten Dank für die Zusendung Ihres wunderbaren echten Feller Fluides. Meinem Bein hat es wohlgetan, Spannung und Schmerzen sind vergangen, so daß ich mich wieder frei bewegen kann. Ich werde mein Möglichstes tun, um das echte Feller Fluid meinen Bekannten und Ärzten bestens zu empfehlen“. Fellers Fluid m. d. M. „Elsa Fluid“ ist zu beziehen vom Hofapotheker E. B. Feller in Stubica, Elaplag Nr. 269 (Kroatien) u. zw. erhält man 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko um 5 Kronen. Man hört viel Günstiges von der vielseitigen Wirkung dieses altbewährten Hausmittels, das wie aus obigem Briefe hervorgeht, auch im fernsten Auslande begeisterte Anhänger hat.

Die beliebtesten Tänze sind bei allen Gelegenheiten die Quadrille und der Walzer. Nur wird namentlich der erste nicht immer richtig getanzt, denn der Tänzer hat entweder die Tanzregeln vergessen oder noch nicht gelernt. Eine praktische und billige Abhilfe bringt das seeben in 3. Auflage erschienene 1. Bändchen der Wiener Tanzschule unter dem Titel „Illustrierte Anleitung zum Selbstunterricht der Quadrille française nebst kurzer Beschreibung des Schachritts-Walzer von Tanzmeister Heinrich Reisinger.“ (Verlag Moritz Stern, Wien VI.) Preis 72 Heller. Das hübsch ausgestattete Büchlein wird seinen Zweck erfüllen.

Store. (Ein unverbesserlicher Dieb.) Der Besitzersohn Johann Ribic in Store bei Gills stahl seinem Vater eine silberne Uhr samt Kette. Am 25. ds. stieg er zur Nachtzeit in die Wohnung des Ignaz Sevsel in Slanec bei Store und entwendete ihm 50 K Bargeld und Kleider im Werte von 200 K. Ribic, der wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde dem Kreisgerichte Gills eingeliefert.

Markt Tüfser. (Christbescherung.) Am 23. d. Mts. fand im Hotel Henke unter äußerster zahlreicher Beteiligung der Marktbewohner und der Bevölkerung aus der Umgebung Tüfser die Christbaumfeier für die hiesige deutsche Schuljugend statt. Oberlehrer Högl begrüßte die Erschienenen und gedachte mit Dankworten aller Spender, welche es ermöglichten, die Schuljugend so ausgiebig zu beschenken, und hob besonders die Herren Bürgermeister Weber, Ortschulratsobmann Drolz und Ortschulratsmitglied Hermann, ferner den Deutschen Schulverein, die Südmarch, Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen und die Gills Sparkasse hervor. Hierauf führten die Kleinen des Kindergartens im hellen Scheine des überaus reich geschmückten Christbaumes das Spiel „der Weihnachtsmann“ in dazu passenden Kostümen unter der Leitung der Kindergärtnerin Fräulein Ferk sehr erft auf. Das zweistimmige Liebespiel von Josef Bey mit Klavier- und Harmoniumbegleitung „Das Weihnachtsfest“ mit Deklamationen, ausgeführt von den Schülern der dritten und vierten Klasse unter der Leitung des Oberlehrers Högl, wurde ebenfalls sehr gut gebracht. Nachdem noch eine Schülerin der vierten Klasse im Namen sämtlicher Mitschüler gedankt hatte, wurde die Bescherung der Kinder (210 an der Zahl) vorgenommen, welche äußerst reich ausfiel. Sämtliche Kinder wurden beteiligt, die ärmeren — nahezu die Hälfte — auch mit Schuhen, Kleidern, Büchern u. a. m. Nach der Bescherung wurde ein kurzes Schülerkonzert im Zithern-, Violin- und Klavierpiel ausgeführt.

Windisch-Feistritz. (Christbaumfest.) Am 20. Dezember fand im deutschen Kindergarten ein Christbaumfest statt. Schon lange vor Beginn war der Schulsaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Raum erstrahlte der schön geschmückte Zulaub, marschierten unsere lieben Kleinen, das Lied „Das Weihnachtsfest kommt wieder“ singend, ein. Gedichte, Preisspiele, Reigentänze wechselten ab. Heller erstrahlten die Kleinen Aenglein, als Fräulein Klesling, Frau Stiger und Frau Versolatti die Bescherung vornahmen. Dem Fräulein Straub, die wieder Zeugnis von ihrer Leistungsfähigkeit abgab und mit den Vorführungen allgemeinen Beifall erweckte, sei deutscher Dank gesagt, wie Dank allen Spendern von Weihnachtsgaben im Namen der Kleinen gesagt wird.

Windisch-Feistritz. (Vollständige Vorträge.) Der Deutsch-Naturwissenschaftliche Verein beider Hochschulen in Graz wird in den Monaten Jänner, Februar, März und April je einen bis zwei Vorträge im Kindergarten saale abhalten. Für Sonntag den 8. Jänner wurde ein Vortrag des Herrn Chemikers Schringer über „Was ist Chemie und was kann sie uns nützen“ angesetzt. Eintritt frei. Der Verein gibt der Hoffnung Raum, daß seine interessanten Vorträge recht gut besucht werden.

Windisch-Feistritz. (Weihnachtsfeier im Sparkassegebäude.) Freitag den 23. d. Mts. öffneten sich für die Allgemeinheit zum ersten Male die Pforten der neuen Sparkassesaalräumlichkeiten. Die deutsche Schuljugend führte das dramatische Weihnachtsmärchen „Silvestria, die Waldsee“ auf. Es kam gleichsam zum Ausdruck, daß die neuen Räume nicht allein der Fröhlichkeit dienen sollen, sondern auch dem Ernste. Bereits lange vor der festgesetzten Stunde hatten sich die zahlreichen Gäste eingefunden, welche Zeugen sein sollten von der Leistungsfähigkeit unserer deutschen Jugend. Die Besucher staunten über die Einfachheit und doch so vornehme Eleganz der Saalausstattung, die ihnen sozusagen aus jedem Winkel, in jeder Linie, jedem Pinselstrich entgegenstrahlte, und erst, als sich die bewundernden Augen sattgesehen hatten, suchten sie sich ein Plätzchen, die bald in dem mächtiggroßen Saal rar wurden. Nach der Begrüßungsrede des Herrn Schulobmannes Versolatti sprach Bürgermeister Herr Stiger über den Wert der Weihnachtsfeier, des deutschen Fleißes und Kultur. Der Vorhang rollte in die Höhe und eine herrliche Winterlandschaft wurde dem Auge geboten. Ein langbärtiger Weihnachtsmann, der Schüler kaufte, eröffnete den Reigen der Darsteller mustergiltig. Bewunderungsvoll gestalteten sich die vielen Heinzelmännchen, als sie so geschäftig daherrappelten. Mit Anmut und Sicherheit trat vor die Zuschauer Silvestria, die Waldsee (Schülerin Vicac). Mit Sicherheit und Geschick sprachen die Schüler Horat Walter und Trunkl Justine ihre Rollen. Der Gesang gab dem Ganzen die echte Weihnachtsstimmung. Der Lehrkörper, mit Herrn Oberlehrer Schiefl an der Spitze, bot mit dieser Aufführung eine Glanzleistung, die Freudentränen bei vielen Besuchern auslöste. Mit besonderer Freude muß festgestellt werden, daß die Spenden, welche in der Stadt und auswärts für die diesjährige Feier aufgebracht wurden, die Spenden des Vorjahres übertreffen. Das Bewußtsein der Spender, an dem Werke mitgetan zu haben, soll der schönste Lohn sein. Herrn Versolatti muß an dieser Stelle besonders gedankt werden, der im wahrsten Sinne des Wortes die Triebfeder des Festes war. An den unter dem strahlenden Baume von deutschen Frauen vorgenommenen Bescherungen hatten 202 Kinder Anteil, so daß gegen 1000 Kronen aufgewendet wurden. Es ist heuer zum ersten Male, daß die Eltern der Kinder an einem Schülerfeste teilnehmen und hegt der Lehrkörper den Wunsch, daß das Band zwischen Schule und Haus inniger geknüpft werde, zum Wohle und Segen des gemeinsamen deutschen Erziehungswerkes, zum Heile der lieben deutschen Jugend Windisch-Feistritz.

Trisail. (Beim Fensterln.) Drei Bergarbeiter aus Trisail erschienen beim Hause des Georg Kovac in Distro, um zu Fensterln. Ihr Liebesfeuer wurde jedoch durch den Segen, der in Form von Wasser von oben kam, ausgelöscht. Sie schwuren schreckliche Rache und begannen sie gleich auszuführen, indem sie auf das Haus Revolvergeschosse abgaben, ohne jedoch jemanden zu treffen. Gegen die drei wurde beim Kreisgerichte Gills die Anzeige erstattet.

Rann a. d. S. (Weihnachtsfeier.) Die Weihnachtsfeier im allgem. öffentl. Krankenhause in Rann hat am 24. Dezember stattgefunden. In der Verwaltungskanzlei erstrahlte ein herrlicher Tannenbaum, reich geschmückt mit Lichtern, Süßigkeiten und sonstigen begehrenswerten Dingen, ein prächtiges

Nehmen Sie, wenn Sie verchnupft, heiser, verschleimt sind und schwer athmen, Feller's Fluid m. d. M. „Eisfluid“. Wir überzeugen uns selbst bei Brustschmerzen, Halsschmerz von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probendehend 5 Kronen, zwei Duzend 8 Kronen 60 Heller franko. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elaplag Nr. 269 (Kroatien).

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (534 Seiten mit 623 Illustrationen. Preis K 1.80.) verfasst von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Palocsey, zu Rate zu ziehen. Unsere billigen „Austria-Kameras“ können auch durch jede Photographiehandlung bezogen werden.

R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 30 und 31.



k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. Photographisches Atelier.

Berger's medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der Berger'schen Teerseife ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient Berger's Glycerin-Teerseife. Berger's medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erfolg für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erfältungen** usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 H., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkaufe dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erfältungen** usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp mit „Anker“ (Erfolg für „Anker-Pain Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, K 1.40 und 2. — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Seit 1868 glänzend bewährt

Berger's mediz. Teer-Seife

von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Aerzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Rupien, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Barisuppen. **Berger's Teerseife** enthält 40 Prozent Holztee und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden verwendet man auch als sehr wirksam

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller **Ureinenheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Teerseife

die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen **Wimmerln, Sonnenbrand, Sommer sprossen, Milteffer** und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Anweisung. Begehren Sie beim Einkaufe ausdrücklich **Berger's Teerseifen** und **Borarseifen G. Hell & Comp.** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke u. die nebenstehende Firmazeichnung auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und gold. Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Alle sonstigen medizinischen und hygienischen Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.



Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

Für Weintrinker

zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und 1 Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.

Künftig in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L. à K 2.60 und zu 1 L. à K 4.80.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei



aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehrt Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen, an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezügliches Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erziehlisch wertvollen Einrichtung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Lebensfähiges Charcutier-Geschäft

ist wegen Todesfall billig abzugeben. Anfragen sind an die Schriftleitung des Blattes unter A. 10 zu richten.

Gelegenheitskauf!

Kinematograph für Reisen und ständig eingerichtet, bestehend aus Benzinlokomobil und Dynamo, Kin-Apparat mit Bestandteile und 10.000 Meter Film, ist krankheits halber sofort mit Konzession preiswert zu verkaufen. Zuschriften bis 6. Jänner unter Kinematograph „Union“ an die Verwaltung des Blattes. 17085

Kinderfräulein welches schön deutsch spricht und im Häuslichen mithelfen kann, wird zu zwei Kinderchen (7jährigen Knaben und 2jährigen Mädchen) gesucht. Offerte mit Zeugnissen und womöglich Photographie an Frau Hinko Blühweis, Warasdin, Iztočno grabiste 4.

Speisehalle

mit

Most-Schank

in Graz, auf gutem Posten sofort zu verkaufen. Anfragen unter „Speisehalle 562 L“ an Kienreichs Annonzen-Expedition, Graz. 17082

Nett möbliertes

ZIMMER

streng separiert ist an alleinstehenden älteren Herrn oder ebensolche Dame eventuell mit Verpflegung vom 15. Jänner an zu vermieten. Anzufragen Ringstrasse 4, 2. Stock links.

1 Loch Auslage

samt Steinstock, Glas und Türen.

1 Loch Geschäft-Eingangstür

komplett billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Johann Mastnak, Grazerstrasse 8.

Schöner zweispänniger

Schlitten

ist preiswert zu verkaufen. Anfragen bei Herrn Karl Teppey.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche mit Wirtschafts-balkon, Wasserleitung und sämtlichem Zugehör im 2. Stock, Grabengasse 9 ab 1. März zu vermieten. Anfragen an Maria Hoher, Graz, Lissagasse 71 II zu richten.

Verkauf von Häusern und sehr schön gelegenen Bauplätzen!

3 Minuten vom Bahnhofe gelegen, vormals Frau Josefine Sima. Anzufragen bei Herrn Karl Teppey in Cilli. 17052

Weingarten zu verkaufen.

Vormalige Besitzerin Frau Josefine Sima, zirka 20 Minuten von der Stadt Cilli entfernt, herrliche Aussicht und Lage, schönes gemauertes Weingartenhaus, zirka 3 Joch Rebengrund und schöner grosser Wald. Sehr preiswert, per sofort! Anfragen sind zu richten an Herrn Karl Teppey in Cilli. 17052

Ein fröhliches und glückliches

NEUJAHR!

wünscht allen seinen hochverehrten Gästen u. Freunden hochachtungsvoll **Franz Kasch, Gastwirt** (vormals Wallentschak).

Erlauben uns, unseren sehr verehrten Gästen zum

Jahreswechsel

die besten und herzlichsten Glückwünsche entgegenzubringen. Hochachtungsvoll

Eduard und Amalia Jonke (Gasthof Engel).

Zum Jahreswechsel

erlaube ich mir meinem hochgeschätzten Kundenkreise die

besten Glückwünsche

entgegenzubringen. Indem ich zugleich für das mir bisher gezeichnete Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Julius Obad, Bau- und Galanteriepengler Cilli, Brunnengasse Nr. 7.

Ueberrahme aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, sowie Bade- und Klosett-Einrichtungen, Dachpappen u. Holzzement-Plateau-Dächer zu den billigsten Preisen und prompter Bedienung.

Vorzügliche triebkräftige Spiritus-Presshefe

liefert zu billigen Preisen franko jeder Post- oder Bahn-Station

Makso Mayer vormals Freiherr von Dumreicher'sche Spiritus-Presshefe-Fabrik in

Savski Marof.

Niederlage für Cilli bei Herrn **Hans Wogz,** Grazerstrasse.

TOIFL'S

TALANDA

CEYLON
TEE

Eine Schmiede

mit 2 Wohnzimmern, Küche, Werkstätte, Stallung für 3 Rinder und Garten ist in per Umgebung Marburgs um den Preis von 6000 K zu verkaufen. Der Posten würde sich auch sehr gut für die Errichtung einer Bäckerei oder Fleischerei eignen. Kaufstüchtige deutscher Nationalität wollen ihre Anschrift unter „B. P.“ Marburg, Hauptpostlagernd bekanntgeben.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer, Dienstboten-zimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten ist sofort zu vermieten. Auch ein nettes Monatszimmer mit schöner Aussicht kann sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei Sparkasse-Sekretär Patz.

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles! Zu haben bei: Moritz Rauch, Glashandlung, J. Weiner's Nachf., Glashandlung.

VERDIENST!

K 3-4 täglich und ständig durch Ueberrahme von Strickarbeiten auf meiner bestbewährten verlässlichen Schnellstrickmaschine „Patenthebel“ Leichte Arbeit im eigenen Heim! Vorkenntnisse nicht nötig! Unterricht gratis — Entfernung kein Hindernis! Anschaffungskosten gering! Schriftliche Garantie für dauernde Beschäftigung! Unabhängige Existenz! Prospekt kostenfrei. Unternehmung zur Förderung von Hausarbeit: Karl Wolf, Wien VI, Nelkengasse 1/46.

Weltgeschichte

20 Bände in 10 Bände gebunden, vollständig neu, ist sofort zu verkaufen. Preis 45 Kronen. Anfragen unter „W 45“ an die Verw. d. Bl.

Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschin-schreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamssekretär Hans Blechinger.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die fernschmeckenden

Kaiser's

Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“.

5900

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 20 und 40 Heller

Dose 60 Heller. Zu haben bei: Max Raucher, Adler-Apothek, Schwarz & Co., Apoth. zur Mariabild in Cilli; Hans Schneider, Apoth. z. gold. Adler in Rann; A. Glöbner, Kaufmann und Carl Herrmann in Markt Tüffer; M. Pospisil, Apoth. z. Mariabild in Gonobitz; A. Blunger, Salvator Apotheke, Wind-Landsberg.



Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes Weindestillat.

Einziges Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ueberall zu haben.

ür die herzliche Teilnahme während der Krankheit und nach dem Ableben unseres teuren, unvergesslichen Vaters und Vaters, des Herrn

Julius Rakusch

danke tiefergriffen allen lieben Freunden und Bekannten aus nah und fern, insbesondere dem löblichen Gemeinderate der Stadt Cilli, den Herren Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, den löblichen Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 87 und des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 26, den sehr geehrten Vertretern der Beamtenschaft und Behörden, ferner den Herren Bürgermeistern und Vertretern der Städte und Märkte, den Vertretern der Kaufmannschaft und der industriellen Unternehmungen, den ehrenfesten Vereinen, namentlich den freiwilligen Feuerwehren, dem Cillier Turnvereine und dem Cillier Veteranenvereine, sowie dem Cillier Männer-Gesangvereine und dem Männer-Gesangvereine „Niederfranz“,

Familie Rakusch.

Z. 13678.

Aufforderung der Militärtaxpflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtaxpflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1200 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Personaleinkommensteuer oder von der Dienstersatztaxe enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorstellung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, dass sie, zusammengefasst und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissentlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Uebrigens steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtax ohne weiteres vorzunehmen.

Stadtamt Cilli, am 1. Dezember 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. H. v. Jabornegg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ernährung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein hebebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Reichenau, Wind. Landsberg, Wind. Reitsberg, Sonobio, Nofitsch, Windischgraz, Warburg, Litzl, Gurtfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

HOTEL „DEUTSCHES HAUS“

Samstag, den 31. Dezember 1910 (Sylvesterabend),
Konzert der vollständ. Musikvereins-
 kapelle verbunden mit einer **Sylvesterfeier**
 Die Musik spielt bis 2 Uhr früh.

Auf allgemeines Verlangen! Am Sylvester- und Neujahrstage

Münchner Spatenbräu-Anstich!

Feine Leber-, Blut- und Presswürste, sowie verschiedene vorzügliche
 Delikatessen.

Eduard Mayerhoffer, Hotelier.

Heute 8 Uhr früh ist Frau

Anna Berna

verwitwete Schneidersgattin

im 73. Lebensjahre nach langem Leiden sanft ent-
 schlafen.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den
 1. Jänner 1911 um 3 Uhr nachmittags vom Spital-
 friedhofe aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird in der deutschen
 Kirche zu Cilli am Montag den 2. Jänner 1911
 9 Uhr vormittags gelesen.

In tiefer Trauer geben davon Nachricht

Antonia Berna

Anna Berna
 Schwiegertöchter

Emmerich

Annerl
 Enkel

Johann Berna

Schuhmachermeister
 in Cilli.

Wilhelm Berna
 Beamter in Graz.

Cilli, am 30. Dezember 1910.



„BLUMENSCHNEE“

Die neuartige,
 wissenschaftlich
 gearbeitete

Hand- und Gesichtscrème

das hygienisch beste Toilettemittel der Gegenwart.

Dube 80 h.

Ueberall erhältlich.

Dose K 1.60.

Hauptdepot: Mr. Joh. Fiedler, Drogerie in Cilli.

„ELLA“-

Pomade

Garantiert

Unschädlich.

Gesetzlich geschützt.



Gesetzlich geschützt.

Streng solid,
 vielfach verbessert,
 rasch wirkend. Befördert d.
 Wachstum von Augenbrauen, Haar
 u. Bart. Kahlköpfigkeit heilend,
 beseitigt Schuppenbildung. Prämiert
 Paris 1909. goldene Medaille, Ehren-

diplome und Ehrenkreuz. Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky, Marburg a. d. Drau, Goethegasse 2/2.

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages Preis:
 1 Tiegel K 2.— und K 3.50. 3 Tiegel K 5.— und 8.50

Zu haben in Cilli bei: Johann Fiedler, Drogerie, Bahnhofgasse.

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika
 für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde,
 sowie frische Dauerbrandöfen.
 Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-
 Kolosens-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos

AUSVERKAUF!

Grösste Schuh-Niederlage

Cilli, Herrengasse 6 ● Reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen

eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch

grosses Lager in fertigen Schuhen

in allen Grössen und Preislagen von den bestrenommiertesten

Schuhfabriken.

Filz- u. Hausschuhe, Sandalen in jeder Art.

Johann Berna, Schuhmachermeister

CILLI, Herrengasse Nr. 6.

14303

Anfertigung von Bergsteiger- und Touristenschuhen
 nach Goiserer Art zu den billigsten Preisen.

SUPERPHOSPHATE

mineralisch und animalisch, bewähr-
 testes verlässlichstes und billigstes
 Phosphorsäure-Düngemittel

für alle

BODENARTEN.

Gehalt streng garantiert. Verbürgt schnellste Wirkung.

Höchste Erträge. Zum Frühjahrsanbau unentbehrlich.

Ferner Ammoniak-, Kali- und Salpeter-Superphosphate liefern
 alle Kunstdüngerfabriken, Händler, landwirtschaftliche
 Genossenschaften und Vereine.

Bureau: Prag, Graben 17.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
 fühlen, bringen Ihnen die
 ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
 guten Appetit, der Magen wird
 wieder eingerichtet und gestärkt.
 Wegen der belebenden und erfrischen-
 den Wirkung unentbehrlich bei
 Touren.

Paket 20 und 40 Heller.

Zu haben bei: M. Kaicher, Adler-
 Apotheke, Schwarzl & Co., Apoth.
 zur Mariahilf in Cilli; Hans
 Schniderschitz, Apoth. z. gold. Adler
 in Rann; A. Elsbacher, Kaufm.,
 Carl Herrmann, in Markt Töffer;
 M. Bospfiffel, Apoth. z. Mariahilf
 in Gonobitz; A. Plunger, Salvator-
 Apotheke Wind. Landsberg.



Nr. 102. Nickel-
 Kopfschloß-
 Anker-
 Remontoir-Nr.
 K 3.—, Nr. 101.
 Dieselbe mit gutem
 Strapazewerk K 4.50.
 Nr. 105. Prima
 Schweizer Kopfschloß-
 Remontoir K 5.50.
 Nr. 107. Flügelrad-
 Eisenbahn-Pfeife-
 Nr. 108. genau reguliert,
 K 10.—, Nr. 136. Gold-
 Nr. 137. Gold-
 Remontoir K 8.40.
 Nr. 153. Dieselbe
 mit Doppelm. K 12.—.
 Nr. 225. Gold-
 Damen-Remont.-
 Nr. K 8.90. Nr. 241. Gold-
 Damen-Remont.-Nr. K 22.—.

Spezialitäten: Moiré-Patent-
 Chronometer, Omega, Schaff-
 hausen und System Glashütte!



Doppelglockenwecker wie Abbildung K 3.80.
 Nr. 316. Dreiglockenwecker K 5.60. Nr. 343.
 Turmglocken-Wecker mit 1/2 Stunden-
 Schlagw. u. 3 Gewicht. K 6.40. Nr. 349.
 Dieselbe nachleuchtend K 7.—.

Verlangen Sie meinen Katalog!

Meyers Uhren, Gold- und Silberwaren sind die besten! Beweis: Tausende Belobungen aus allen Ländern!

Verlangen Sie den Katalog gratis und franko von Carl Meyer, Uhrenexport, Aussig Nr. 225 (Böhmen).



Alle meine Kunden sind
 stets zufrieden, weil meine
 Lieferungen anerkannt
 mustergültig sind.



Nr. 1557. Ohr-
 gehänge, echt Silber,
 punziert, K 1.—.
 Nr. 1558. Gold-
 Doppel, punz. K 2.40.
 Nr. 1219. Gold-
 Gold, punz., K 6.50.



Nr. 1406. Am. Gold-
 Doppel-Ring mit
 feurig. Phönix-Brill.
 oberklappt. K 3.—.
 Nr. 1552. Neugold
 K 5.40.
 Nr. 1553. Gold-
 Gold, punz., K 10.80

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unserem sehr geehrten Kundenkreise

die besten Glückwünsche

mit der Bitte, uns das bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch im kommenden Jahre gütigst zu bewahren. ♦ Hochachtungsvoll

Ludwig und Kathi Junger

Selcherei und Wurstwarenerzeugung, Cilli, Rathausgasse.

Die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

allen meinen sehr geehrten Kunden von Cilli und Umgebung mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Konrad Potzner

Spenglermeister

Gartengasse 11 Cilli Gartengasse 11



„Zur Briefftaube“

Zur Jahreswende

die besten Glückwünsche

entbietet allen seinen hochgeehrten Kunden von Cilli und Umgebung und bittet gleichzeitig um ferneres geneigtes Wohlwollen
hochachtungsvoll

LUKAS PUTAN

Cilli, Rathausgasse 5.

Deutsches Haus Cilli



Anlässlich der Jahreswende entbiete ich meinen sehr geehrten Gästen und allen Freunden die

besten Glückwünsche

und bitte um geneigtes ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll **Eduard Mayerhoffer.**

Johann Gradischer

Kunst- und Handelsgärtnerei

Neugasse Nr. 18 Cilli Neugasse Nr. 18

ruft allen seinen sehr verehrten Kunden ein **Profit Neujahr** zu!

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbietet seinem hochverehrten Kundenkreise von Cilli und Umgebung und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen
Hochachtungsvoll

Anton Baumgartner

Tapezierer, Dekorateur und Möbelhändler
Cilli, Herrengasse.

Mit Beginn des Neuen Jahres erlaubt sich der Gefertigte hiemit sein **Bäckergeschäft** dem hochverehrten Publikum von Cilli und Umgebung bestens zu empfehlen und verbindet damit die besten und aufrichtigsten

Glückwünsche!

Hochachtungsvoll

Michael Antlej, Bäckermeister, Cilli

□ □ Hauptplatz. □ □

Zur Jahreswende entbiete ich meinem sehr verehrten Kundenkreise

die herzlichsten Glückwünsche

mit der Bitte mir das Wohlwollen auch im kommenden Jahre freundlichst zu bewahren. Hochachtungsvoll

Johann Suppan

Fleischhauer

Bahnhofgasse Cilli Bahnhofgasse

Glückliches Neujahr!

wünschen wir allen unseren verehrten Gästen und Bekannten und bitten gleichzeitig, uns auch im kommenden Jahre mit recht zahlreichem Besuch zu beehren. Hochachtungsvoll

Josef und Kristine Probst.

Prosit Neujahr!

allen meinen hochverehrten Kunden von hier und auswärts mit der Bitte, mir das Vertrauen auch fernerhin gütigst zu bewahren. Hochachtungsvoll

Franz Sellak,
Fleischermeister, Cilli, Hauptplatz



meinem sehr geehrten Kundentreise
mit der Bitte um ferneres Wohl-
wollen hochachtend

Anna Findeisen, Cilli
Brunnengasse Nr. 18.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit seinen sehr geschätzten Kunden zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche

entgegenzubringen und bittet gleichzeitig, ihm auch im kommenden Jahre das Vertrauen und Wohlwollen zu bewahren. Hochachtungsvoll

Franz Planinz
Fleischhauer.

Glückliches Neujahr!

wünschen wir allen unseren verehrten Gästen und Bekannten in Store und Cilli und bitten gleichzeitig, uns auch im kommenden Jahre mit recht zahlreichem Besuche zu beehren. Hochachtungsvoll

Johann und Appolonia Hermann
Store.



Die besten Glückwünsche

zum Beginne des neuen Jahres entbietet ihrem hochverehrten Kundenkreise von Cilli und Umgebung und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen Hochachtungsvoll

Agnes Schinkowiz

Damenkleidermacherin, Cilli, Hauptplatz 9

Meinen sehr geschätzten Kunden von Cilli und Umgebung erlaube ich mir zur Jahreswende

die besten Glückwünsche

darzubringen mit der Bitte, mir auch im kommenden Jahre das Vertrauen gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Jakob Križmann, Cilli, Grazerstraße 33. Drechslermeister ♦♦♦

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

entbietet seinem sehr verehrten Kundenkreise hochachtungsvoll

Leonhard Egger, Bindermeister
Cilli, „Grüne Wiese“.

Empfehle gleichzeitig mein Bindergeschäft für alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen und Reparaturen unter Garantie solider und dauerhafter Arbeit bei billigsten Preisen. — Kostenvoranschläge bereitwilligst.

Café Union

(Hausbaum)

Ihren hochverehrten p. t. Gästen erlauben sich die Gefertigten die ergebensten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

entgegenzubringen und bitten, im kommenden Jahre mit gütigem Besuch zu beehren. Hochachtungsvoll

Hans und Ludmilla Wagner.

Die besten Glückwünsche

zum Beginne des neuen Jahres entbietet seinem hochverehrten Kundenkreise von Cilli und Umgebung und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Johann Korber

Spenglermeister

Karl Traungasse Cilli Spitalgasse

Ich empfehle gleichzeitig meine Bau- u. Galanterie-Spenglerei zur Ausführung aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei solider Bedienung und mäßigen Preisen, sowie ein großes Lager in Küchengeräten und Blechgeschirren.

Café Merkur, Cilli

1911

Zur Jahreswende

entbieten wir allen unseren sehr geehrten Gästen und Freunden die besten Wünsche.

Hochachtungsvoll

Johann und Hermine Jicha.

1911

Joh. Mastnak

Herrenkleidermodegeschäft in Cilli.

Anlässlich des Jahreswechsels erlaube ich mir meinem geehrten Kundenkreise die

herzlichsten Glückwünsche

zu entbieten und bitte mich auch im kommenden Jahre mit dem werten Vertrauen zu beehren. Hochachtungsvoll

Johann Mastnak.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

entbietet allen seinen verehrten Kunden hochachtungsvoll

Johann Kullich

Steinmetzmeister Cilli, Gartengasse 12.

All meinen geehrten Kunden von Cilli und Umgebung ein

Glückliches Neujahr!

Gleichzeitig bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin entgegenbringen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, alle mir freundlichst erteilten Aufträge zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Hochachtend

Anton Neger

Fahrrad- und Nähmaschinengeschäft in Cilli.

Glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen hochgeehrten P. T. Gästen, Bekannten u. Freunden. Hochachtungsvoll

Jakob Pahole, Gastwirt „zum grünen Kranz“.

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Mode-Geschäft „Zum Schmetterling“

FRANZ KRICK

▲ CILLI ▲

Herzlichsten Glückwunsch

zur Jahreswende

entbiete ich all' meinen hochgeehrten Kunden und Gästen mit der Bitte, mir das ehrende Vertrauen auch im kommenden Jahre entgegenzubringen und gebe die Versicherung, dass ich dasselbe zu rechtfertigen stets bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll

Josef Rebeuschegg

Fleischhauer und Hotelier.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Bahnhofstrasse.

Filiale Cilli in Cilli.

Telephon Nr. 37

Zentrale in Prag.

Filialen:

Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rum-burg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dorn-birn, Salzburg, Neutitschein, Mähr.-Schönberg, Graz, Leoben, Cilli, Köninghof, Klagenfurt und Villach.

Eingezahltes Aktienkapital:

50 Millionen Kronen.

Reservefonds:

13 Millionen Kronen.

Kommandite in Wien:

Rosenfeld & Co.

Kommandite in Braila:

Koralek & Müller

Kulanteste Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Geldeinlagen

gegen Einlagsbücher, Kassenscheine und in laufender Rechnung zur günstigsten Verzinsung.
(Die 2%ige Rentensteuer auf Einlagsbücher und Kassenscheine trägt die Bank selbst.)

An- und Verkauf von Wertpapieren, Valuten und Devisen.

Eskompte und Inkasso von Wechsell. — Belehnung von Wertpapieren.

Einlösung von Coupons und verlostten Wertpapieren.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung.

Vermietung von eisernen Schrankfächern

(Safe-Deposits)

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art unter **eigenem Verschlusse der Parteien.**

Übernahme von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen.

Bereitwilligste Erteilung aller wünschenswerten Auskünfte.

Übernahme von Steuerhaftungen.

Bankmässige Vermittlung überseeischer Warenbezüge.

Versicherung von Losen

und anderen verlosbaren Effekten gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Beschaffung von Militär-Heirats-Kautionen.

Ausgabe von Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Promessen zu allen Ziehungen.